Nr. 245 Zweites Morgenblatt. Neunundfünfzigster Jahrgang. Freitag, 4. September 1914

Abonnementspreis: Bei Postbezug in Frankfurt und Nachbarorten b. d. Exped. ℳ 3.50, bei den Agenturen ℳ 3.25, b. d. Frankfurter Filialen u. Nebenstellen ℳ 3.50, Ausgabe Mitteleuropa Fr. 13.25, Belgien Fr. 17.50, Dänemark Kr. 18.75, Griechenland (d. d. Postamt) (in Drachmen) Dr. 24.02, Holland fl. 7.50, Italien Fr. 16.15, Luxemburg Fr. 17.25, Marokko (d. d. Post) Fr. 17.50, Norwegen Kr. 8.75, Oesterreich-Ungarn (d. d. Post) Kronen 17.50, Portugal Milr. 4.500, Rumänien Lei 19.—, Russland Rbl. 4.00, Schweden Kr. 8.75, Schweiz Fr. 13.15, Serbien Fr. 14.50, Türkei (d. d. Post) Piaster (Silber) 104, Ungarn Kr. 12.05, Spanien Peseten 5.00, Vereinigte Staaten Dollar 3.50.

Frankfurter Zeitung
und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.) (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5040 5041, 5042, 5043. Begründet von Leopold Sonnemann. Für Auswärts: Amt Forsthaus 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 25 ₰, Abendbl. 20 ₰, Publikationen ℳ 3.—, Abendbl. ℳ 2.50, Familienanzeigen ℳ 2.—, Finanz- und Börsen-Vorschriftenzuschlag laut Tarif. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition, in Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 39/37, Mainz: Schillerpl. 3, Berlin: Leipzigerstraße 3, Dresden-A.: Waisenhausstraße 22, München: Perusastr. 5, Offenbach: Bismarckstraße 31, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Nordstraße 62. Ueberig. Agenturen u. d. Annonc.-Exped. Fernsprecher in New York: 20 Broad Street.

Verlag u. Druck der Frankfurter Sozietäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

Der Krieg.

Eine neue Erfolgliste.

Großes Hauptquartier, 3. Septbr. (W. B.)

Oesterreichische Geschütze.

Bei der Wegnahme des hoch in Felsen gelegenen Sperrforts Givet haben sich, ebenso wie im Kampf um Namur, die von Oesterreich zugesandten schweren Motorbatterien durch Beweglichkeit, Treffsicherheit und Wirkung vortrefflich bewährt; sie haben uns ausgezeichnete Dienste geleistet.

Die Sperrforts in Nordfrankreich genommen.

Die Sperrbefestigungen Hirson, Les Ayvelles, Condé, La Fère und Laon sind ohne Kampf genommen; damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich außer der Festung Maubeuge in unsern Händen. Gegen Reims ist der Angriff eingeleitet.

Vor Paris!

Die Kavallerie der Armee des Generalobersten v. Kluck streift bis Paris. Das Westheer hat die Aisne-Linie überschritten und setzt den Vormarsch gegen die Marne fort; einzelne Vorhuten haben sie bereits erreicht. Der Feind befindet sich vor den Armeen der Generalobersten v. Kluck, v. Bülow, v. Hausen und des Herzogs von Württemberg im Rückzug auf und hinter die Marne; vor der Armee des deutschen Kronprinzen leistete er im Anschluß an Verdun Widerstand, wurde aber nach Süden zurückgeworfen. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Heeringen haben immer noch starken Feind in befestigten Stellungen in Französisch-Lothringen gegenüber. Im oberen Elsaß streifen deutsche und französische Abteilungen unter gegenseitigen Kämpfen.

Noch 20,000 Russen.

Im Osten ernten die Truppen des Generalobersten v. Hindenburg weitere Früchte ihres Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich; sie ist bereits auf 90 000 Mann gestiegen. Wieviel Geschütze und sonstige Siegeszeichen noch in den preußischen Wäldern und Sümpfen stecken, läßt sich zurzeit übersehen. Anscheinend sind nicht zwei, sondern drei russische kommandierende Generäle gefangen. Der russische Armeeführer ist nach russischen Nachrichten gefallen.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Der Kaiser bei den Truppen.

(Von unserem Berichterstatter für den westlichen Kriegsschauplatz.)

Oe Großes Hauptquartier, 3. Septbr.

Am Sedan-Tage trafen sich der Kaiser und der Kronprinz bei Sorcy (südöstlich von Longuyon). Der Kaiser fuhr dann im Kraftwagen weiter zum Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, dessen Kommandeur Prinz Oskar ist; dort hielt er eine Ansprache, die mit Hurra und der Nationalhymne endete, während die Sonne golden unterging und die Kanonen von Verdun herüberdröhnten.

Die Kämpfe im Südosten

(Von unserem Berichterstatter für den österreichisch-ungarischen nördlichen Kriegsschauplatz.)

v. M. Oesterreichisches Kriegspressequartier, 3. Septbr., 10.30 V.

Die Kämpfe vor Lemberg beweisen nicht nur meisterhafte einheitliche Kampfführung, sondern auch die hervorragende Disziplin und den hohen inneren Wert der dort engagierten österreichisch-ungarischen Truppen, da es sich wiederholt darum handelte, wegen der enormen Schwierigkeiten die Kämpfe gegen den übermächtigen Gegner in Ordnung abzubrechen, also den Gegner genügend zu schwächen, ohne eine Niederlage zu erleiden. Alle wir begegnenden Offiziere und Mannschaften aus der Front berichten übereinstimmend über ausgezeichnete Stimmung, Ordnung in der Verpflegung und Munitionsversorgung. Die Schwierigkeit liegt nur in der enormen Uebermacht der Russen, bei denen bereits Reserveformationen im Kampfe sind und daher stets frische Kräfte heranrücken. Trotzdem beschränken sich die österreichisch-ungarischen Truppen keineswegs auf reine Verteidigung, sondern führen fortgesetzt Offensivstöße aus.

Die lange Dauer des Ringens der Westarmee um den schließlichen großen Sieg ist erklärlich aus den verzweifelten Kämpfen des in starken Stellungen gewesenen russischen Gegners, dann aus den Marschschwierigkeiten (tiefer Sand und Moräste). Die Umfassung der russischen Truppen und ihrer Reserven, die immer wieder eingriffen, bedingte stets neue zu erkämpfende Siege, bis schließlich der große Enderfolg kam. Die höher Gefangenen werden auf vierhunderttausend geschätzt, die Zahl der erbeuteten Geschütze auf zweihundertzehn, wozu Massen von Maschinengewehren kommen. Die österreichischen Verluste an Geschützen und Gefangenen sind minimal. Die sonstigen Verluste sind schätzungsweise geringer, als man befürchtete. Die sanitären Verhältnisse sind sehr befriedigend.

Man ist guten Mutes, die strategische Situation ist günstig.

Die Gefangenen.

(Von unserem Berichterstatter für den westlichen Kriegsschauplatz.)

Oe Großes Hauptquartier, 3. Septbr.

Angesichts der ununterbrochenen Siegesmeldungen kann versichert werden, daß an keiner Stelle ein Mißerfolg eingetreten ist, der etwa verheimlicht worden wäre. Auf Anfrage erhalten wir die Auskunft, daß es unmöglich ist, die durch die Schlag auf Schlag einander folgenden Kämpfe eingetretenen Verluste schon mit ihrem Ausgang einigermaßen zuverlässig bekanntzugeben. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten überschreiten erheblich die unsrigen. Dazu kommt der große Verlust an Gefangenen, den die Gegner bisher täglich erlitten haben und erleiden. So steigert sich die Zahl der in Preußen gefangenen Russen von Tag zu Tag und erst in einiger Zeit wird sich die Niederlage der Russen in ihrem ganzen Umfange erkennen lassen. Bis zum 30. August waren in Deutschland an Gefangenen untergebracht: Franzosen: 283 Offiziere, 15 328 Mann; Russen: 70 Offiziere, 10 126 Mann; Belgier: Offizierzahl unbekannt, 12 351 Mann; über die gefangenen Engländer liegen noch keine Zahlen vor. Nun kommen noch die in der Schlacht bei Neidenburg gefangenen Russen dazu.

Die Flucht aus Paris.

N Berlin, 3. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Tag, an dem Deutschland diesmal die Erinnerung an Sedan in ganz besonderem Sinne gefeiert hat, hat ihm die Kunde gebracht von der Niederlage einer französischen Armee, die zehn Armeekorps umfaßt, also ungefähr 400 000 Mann, hat die Kunde gebracht vom großen Erfolge unserer österreichisch-ungarischen Verbündeten, und an diesem Sedantage hat die französische Regierung den Beschluß gefaßt, ihren Sitz von Paris nach Bordeaux zu verlegen, mit anderen Worten: aus Paris zu fliehen, denn eine erzwungene Flucht ist es, eine Flucht nach der Stadt, in die sich 1870, in jenem Kriege, der am 19. Juli begonnen hatte, die damalige französische Regierung erst in den letzten Tagen vor dem völligen Zusammenbruch am 2. Dezember zurückzog. In dem Augenblick, wo der deutsche Kaiser bei seiner siegreichen Armee eingetroffen ist und einer Schlacht beigewohnt hat, ist die französische Regierung gezwungen, aus Paris zu fliehen. Das sagt genug und wird zu den Franzosen und zu ihren Verbündeten und auch zu den Neutralen, von denen mancher noch schwankt und keine feste Stellung gewonnen hat, noch eindrucksvoller sprechen, als die einzelnen Berichte über Schlachten, deren Gesamtbelastung u. a. diese Flucht der französischen Regierung aus Paris ist. Denn davon ist nichts wegzulügen, und daß die französische Regierung jetzt in Bordeaux sitzt, ist ein von keiner Sophisterei wegzustreitendes Symptom. Der Aufruf an die Franzosen, den Herr Poincaré und seine Minister erlassen haben, macht zwar den Versuch, den Rückzug nach Bordeaux für Vorsicht, den besseren Teil der Tapferkeit, auszugeben. Auch dieser Aufruf wirkt auf jeden Nichtfranzosen und wahrscheinlich auf einen großen Teil der jetzt doch in verzweifelter Stimmung befindlichen Franzosen selbst wieder recht unwahr und theatralisch. Wenn es wahr wäre, was der Aufruf behauptet, daß keine der französischen Armeen in ihrem Bestande erschüttert sei, dann hätte die Regierung nicht nötig, Paris zu verlassen, und die ganze Unwahrheit und verblendete Verkennung der Sachlage spricht wieder aus dem Satze, daß die russische Armee weiter vorrücke, um den entscheidenden Stoß in das Herz des Deutschen Reiches zu führen. Welche Verblendung und welche Sten gehört dazu, in dem Augenblick, wo die deutschen Armeen auf dem Marsch nach Paris sind und es in wenigen Tagen erreicht haben werden, und die russische nach Ostpreußen vorausgeschickte Armee eine der größten Niederlagen aller Zeiten erlitten hat, von einem entscheidenden Stoß in das Herz des Deutschen Reiches zu sprechen. Nach solcher Verblendung und solchen Illusionen mag man auch bewerten, wieviel Kraft hinter dem Willen zu unermüdlichem Widerstand steckt.

*

Paris, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet: Der Präsident der Republik und die Regierung haben Paris heute Nacht verlassen und sich nach Bordeaux begeben.

△ Paris, 3. Septbr. (Priv.-Tel., indirekt.) Infolge der Aufforderung des Präsidenten des Ministerrates, Frauen und Kinder fortzuschicken, herrscht an den Bahnhöfen ein ungeheurer Andrang. Die Züge müssen vorausbestellt werden. Die Fahrgäste müssen am Bahnhof acht Stunden und länger warten, ehe sie abfahren können. Die Züge brauchen von Paris 20 Stunden bis Lyon, 36 bis Marseille.

Das deutsche Skutari-Detachement in Wien.

Wien, 3. Septbr. (W. B.) (Nichtamtlich.) Die Offiziere des deutschen Skutari-Detachements mit Major Schneider an der Spitze wurden heute vom Kaiser in Privataudienz empfangen. Sie folgten dann einer Einladung des deutschen Botschafters v. Tschirschky zum Frühstück und besichtigten später unter Führung österreichischer Kameraden die Stadt, überall von der Bevölkerung sympathisch begrüßt. Die frommen deutschen Soldaten waren allenthalben Gegenstand begeisterter Kundgebungen.

Die Stimmung in Italien.

M. Rom, 29. August.

Die Stimmung in Italien ist ruhiger geworden. Die Regierung setzte nach der ersten Ratlosigkeit ihren ganzen Einfluß ein, um der französischen und antiösterreichischen Stimmungsmache entgegenzutreten. Sie verbot Versammlungen, stierte Konzerte, die Anlaß zu Kundgebungen bieten konnten, ging gegen die größten Ausschreitungen der Presse vor und wirkte mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf die hitzigsten Agitatoren ein. Auch aus manchen anderen Handlungen konnte man die Ueberzeugung gewinnen, daß es der Regierung zurzeit ernst damit ist, die Neutralität zu halten. Ganz ist es ihr indessen nicht gelungen, das Bild der öffentlichen Meinung zu verändern. Ein Teil der Presse ist nach wie vor deutschfeindlich, heht offen oder versteckt zum Krieg gegen Oesterreich und versucht, den Lesern durch geschickte Gruppierung und Darstellung der Ereignisse den Eindruck zu vermitteln, daß der Sieg der Entente nicht zweifelhaft sein könne. Leider finden sich in dieser Tendenz mit der republikanisch-demokratischen Presse, deren frankophile Haltung aus mancherlei Gründen verständlich ist, auch Organe gemäßigter liberaler Richtung, wie die römische „Tribuna" und der Mailänder „Corriere della Sera" zusammen, die früher immer für den Dreibund eingetreten waren und erst jetzt unter irgend welchen Einflüssen das System wechselten. Die Haltung namentlich des Mailänder großen Blattes muß in Erstaunen setzen, das einst den politischen Ernst besaß, gegen die populäre Strömung die Freundschaft und Allianz mit Oesterreich zu verteidigen und das sich nun willig von den irredentistischen Zuflüsten der Lombardei, Venezien und der österreichisch-italienischen Grenzländer tragen läßt.

Träger der Agitation für eine bewaffnete Intervention gegen Oesterreich sind zurzeit drei Gruppen: die Mehrzahl der Nationalisten, die vor und kurz nach der Neutralitätserklärung sich als große Freunde Deutschlands aufspielten, sehr bald aber ihre Entrüstung über die Haltung der Regierung ablegten und jetzt in skrupellosester Weise die Ausbeutung der Notlage Oesterreichs fordern und den maßlosen Egoismus zu ihrem politischen Ideal erheben, die Reformsozialisten unter Bissolati, der den nationalistischen Einschlag in seinem Wesen endgültig überwunden hat, und endlich eine Gruppe Klerikaler, deren politische Psychologie nicht recht zu fassen ist. Diese drei Gruppen haben sich in den ersten vierzehn Kriegstagen aus der allgemeinen Gärung herausgearbeitet und werden auch künftig wohl die treibenden Elemente der bewaffneten Intervention gegen Oesterreich bleiben, aber sie haben an Gefährlichkeit verloren, weil die Masse, aus der sie gestiegen sind, sich verändert hat.

Anfangs war das ganze Volk mit Ausnahme einer politisch gebildeten denkenden Schicht gegen uns, jetzt beginnt unter dem Einfluß der deutschen Siege die Stimmung umzuschlagen, sodaß es neuer, sehr unwahrscheinlich gewordener Wendungen zu unseren Ungunsten bedürfte, um das mit der Neutralität zufriedene Volk wieder in Wallung zu bringen. Schwierigkeiten werden voraussichtlich erst wieder entstehen, wenn die Neuordnung der Dinge italienischer Interessen auftritt. Darüber werden, wie man wohl annehmen darf, die diplomatischen Verhandlungen jetzt schon geführt, und es ist sicherlich der verständigen Führung dieser schwierigen Geschäfte durch Oesterreich und Deutschland zuzuschreiben, wenn die Haltung der italienischen Regierung jetzt schon verrät, daß sie sich lieber der Liquidation aller kommenden Fragen in Gemeinschaft mit den Zentralmächten als den verlockenden Versprechungen der Entente anvertraut.

Abreise des Mbret.

Rom, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo: Prinz Wilhelm zu Wied ist heute Morgen 8 Uhr an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata" nach Venedig abgereist.

Die heutige Ausgabe Nr. 245 besteht aus dem ersten und zweiten Morgenblatt und dem Abendblatt.

Die Pflicht der Zurückgebliebenen.

Von Dr. Fritz Wichert (Mannheim).

Ein Volk, das im Kriege liegt, mag es in seiner Gesinnung und in seinem großen Ziele noch so einig sein, ist praktisch immer gespaltet. Es gefällt in Kämpfende und Daheimgebliebene. Was wir von den Helden draußen erwarten, was sie, ohne mit der Wimper zu zucken, Nacht und Tag zu geben bereit sind, wissen wir. Wir wissen, welche Anforderungen an Körper, Intelligenz und Charakter an Tausende, ja an Millionen gestellt werden müssen, wenn wir in diesem Kriege den Sieg behalten wollen. Die Erfüllung dieser Anforderungen muß im Frieden vorbereitet werden. Jeder Krieg beginnt im Frieden. So ist uns die Pflicht der Kämpfenden bekannt. Aber der furchtbare Kampf wird nicht nur von ihnen allein geführt. Soll er ruhmreich endigen, so gehört dazu auch die große Leistung der Daheimgebliebenen.

Zwar ist in diesen Tagen manches treffende Wort gefallen über die Pflicht dieses Teils der kämpfenden Bevölkerung, aber fast alles, was gesagt wurde, bezog sich auf Einzelerscheinungen des wirtschaftlichen oder sozialen Lebens: wie sich der Kaufmann verhalten solle, der Jüngling, das junge Mädchen, der Sparbuch-Inhaber, die Hausfrau, der Arbeitgeber, ob man Lesesäle öffnen, Theater spielen lassen solle und dergleichen mehr. Eine einzige zusammenfassende Formel für die Pflicht des „Heimkämpfer" ist indessen noch nicht gegeben worden.

Daß der Kampf für die Zurückgebliebenen schwer ist und immer schwerer wird, je länger draußen gekämpft wird, weiß jeder, der einen auch nur flüchtigen Einblick gewonnen hat in den jetzigen Zustand unseres sozialen Getriebes. 160 000 Arbeitslose in Berlin! In jeder Stadt wächst die Not der ärmeren Bevölkerung, nicht zu reden von den vielen Tausenden, die sich schämen, ihre Bedürftigkeit zu zeigen. Man organisiert, zahlt Unterstützungsgelder, tut, was man kann, aber das Getriebe droht bedroht. Dazu kommt die furchtbare Spannung. Kein Mensch kann mehr ruhig arbeiten. Man ist fahrig, aufgeregt, nichtsnutzig. Hier zeigt sich die große Gefahr. Unser Wirtschaftsleben ist um so schwerer zu erhalten, je besser es gelingt, den Organismus im ganzen zu erhalten und den Alltag weiter laufen zu lassen. Und keine Zweige dürfen absterben lassen. Vielmehr die Betätigung im einzelnen abhängen, aber das Getriebe erhalten. Damit ist die Möglichkeit jederzeitigen kräftigen Wiederaufstriebs gegeben. Also fort von den Siegesspekulationen, zurück zur Alltagsarbeit, wenn dies irgendwie möglich ist. Die Bedeutung eines Menschen ist immer daran zu erkennen, ob er selbst unter furchtbaren inneren oder äußeren Erschütterungen, die Berührung mit den Werten, an denen er sich betätigt und entwickelt, aufrecht erhalten kann. Von Völkern gilt dasselbe. Je mehr es uns gelingt, zu leben wie vor dem Kriege, als sei nichts geschehen, desto besser. Daß wir einfacher und reiner sein müssen, verteilt sich ja von selbst.

Man ist aber bei geistiger Einstellung auf den Kampf unerläßlich, auf die große Gefahr, in der unsere Kultur schwebt, auf das Tragende der Stunde. Muß man nicht befürchten, daß eine Rückkehr zum geschäftigen Werktag die Geister allzu sehr abspannt und zum Kriege abwendet? In der Tat ist diese Sorge berechtigt, und damit finden wir nun die Formel für die Pflicht der Zurückgebliebenen. Sie sollen in ihrer Arbeit und in ihrer Tätigkeit so alltäglich wie möglich sein, aber gleichzeitig sollen sie sich die kriegerische Glut der ersten Begeisterung und den seelischen Ausnahmezustand unserer Volkserhebung erhalten. Ob das möglich ist? Es muß möglich sein. Darin liegt ja die eigentliche Aufgabe. Das ist es, was man der Zurückgebliebenen seine Größe beweisen kann. Während er in der Stille arbeitet und das sogiale wie ökonomische Getriebe zu sichern sucht, muß er weiter in ihm glühen, damit er jeden Augenblick den Heldentum der anderen mit eigenem großen Ausnahmezustande zu begleiten im Stande ist.

Kleines Feuilleton.

= **[Das erste Konklave.]** Man schreibt uns: In Erinnerung an die großen Schwierigkeiten, von denen seine Wahl im Jahre 1271 begleitet gewesen war, erließ Papst Gregor X. auf dem Konzil von Lyon (1274) die ersten kanonischen Bestimmungen über ein mit der Papstwahl zu verbindendes Konklave, und auf Grund dieser Bestimmungen, die vom Gregor XV. (1621) ergänzt und erweitert wurden, pflegen die Papstwahlen vorgenommen zu werden. Das erste in der Kirchengeschichte erwähnte Konklave fand bei der Wahl Innocenz V. im Jahre 1276 statt, aber schon sein Vorgänger Gregor war in einem, allerdings unfreiwilligen Konklave gewählt worden. Ueber dieses letztere veröffentlicht der italienische Historiker E. B. Poli an der Hand der Akten des Stadtarchivs in Viterbo zahlreiche, bisher unbekannte Einzelheiten, denen wir das Nachfolgende entnehmen. Nach dem am 29. November 1268 erfolgten Tod des Papstes Clemens IV. hatten sich die Kardinäle nach Viterbo begeben, um dort die Wahl des neuen Papstes vorzunehmen, aber Monate und Jahre vergingen, ohne daß sie zu einer Einigung gelangten. Diese langandauernde Kinderei der Kardinäle, die der Stadt Viterbo beträchtliche finanzielle Opfer auferlegte, behagte dem Herrn der Stadt, Rainerio Gatteschi, sehr wenig, und so ließ er, um die Wahl zu beschleunigen, sämtliche Kardinäle in Haft nehmen, und in seinem kurz zuvor gebauten Palast einschließen. Dort erhielten sie bescheidene Räumlichkeiten, deren Reste noch vorhanden sind, zur Wohnung angewiesen, und der große Saal des Palastes wurde zur Wahlhandlung bestimmt. Aber trotz der Unbequemlichkeiten, die der Aufenthalt in diesem Gefängnis mit sich brachte, kam doch keine Wahl zustande, so daß Gatteschi zu radikaleren Mitteln griff. Um dem heiligen Geist den Zutritt zu den Kardinälen zu erleichtern, wie er höhnisch sagte, ließ er das Dach des Hauses abdecken, so daß die Kardinäle allen Unbilden der Witterung ausgesetzt waren. Infolgedessen erkrankte einer von ihnen auf den Tod, und in einem noch vorhandenen Schreiben richteten die übrigen an den Herrn der Stadt das flehentliche Gesuch, wenigstens den Kranken seiner Haft zu entlassen, damit er in Freiheit sterben könne. Diese Zwischenfälle hatten übrigens den gewünschten Erfolg, denn endlich, 33 Monate nach dem Tode Clemens' IV., einigten sich die Kardinäle auf Teobaldo Visconti, der sich damals auf einer Reise in Palästina befand. Ein Bote, der ihm eilends nachgesandt wurde, brachte einige Wochen später die Nachricht zurück, daß Visconti die auf ihn gefallene Wahl angenommen und sich den Namen Gregor X. beigelegt habe. K. H.

= **[A la grande Armée!]** Die falschen französischen Siegesnachrichten und die wahnwitzigen Uebertreibungen der deutschen Verluste sind nichts Neues. Schon vor hundert Jahren, so schreibt ein Leser der „Münchner Neuesten Nachrichten", entstanden darüber auf deutschen Flugblättern Spottgedichte. Eins von ihnen — es stammt aus einer Reihe mit der Ueberschrift: „Ein Zehrpfennig für Napoleon" — lautet:

A la grande Armée!
Ein dreßig Ding ist's doch mit euerm Schlagen!
Denn die ihr jetzt gulbarisiert,
Die kommen ist noch wenig Tagen
Von neuem wieder aufmarschiert.

= **[Feldmarschmäßig.]** Ein Leser schreibt uns: Ueber den germanischen Krieger aus alter Zeit haben wir in dem Aufsatz von Prof. Krebs (in Nr. 235) viel Interessantes zu hören bekommen; wie aber ein moderner germanischer Krieger ausgerüstet ist, werden (außer den gebienten Leuten) wohl nur wenige wissen. Der feldmarschmäßig ausgerüstete Soldat trägt folgendes mit sich: 1. den Tornister. In diesem ein Hemd, eine Unterhose, vier paar Socken, ein paar Schnürschuhe, eine Kleider- und Putzbürste, eine Fettbüchse, Kamm und Werg, weißes Lappen und Rundholz zum Gewehr-Reinigen, ferner die „eiserne Ration" bestehend aus: einer Büchse Fleischkonserve, drei Büchsen Kaffee, einem Salzbeutel, einem Paket Gemüsekonserve und einem Päckchen Zwieback, außerdem einen Zeltbeutel mit Zubehör (drei Zeltstöcke, drei Schnüre, drei Pflöcke mit Eisenspitze) und schließlich 30 Patronen. 2. Auf dem Tornister: einen Mantel (zusammengerollt, man erinnert sich der Berliner Redensart: „zu was nützt mich der Mantel, wenn er mich zerollt ist?"), ein Zeltuch (kann auch als wasserdichter Umhang getragen werden) und ein Kochgeschirr. 3. Am Koppel trägt der Soldat: eine Seitengewehrtasche, zwei Patronentaschen mit zusammen 90 Patronen, einen Spaten oder ein Beil oder Steigeisen oder eine Drahtschere, einen Brotbeutel, eine Feldflasche und im Brotbeutel 30 Patronen. In jeder Kartoffeltasche trägt außerdem je ein Mann einen Wasserkeil. In der Innenseite des Waffenrockes, kaum leicht zu erreichen, trägt jeder Mann in einer kleinen Tasche ein Päckchen Verbandstoff mit Binde, dabei eine genaue Gebrauchsanweisung. Endlich hat jeder Soldat ein Gebetbüchlein seiner Konfession bei sich. Die gesamte Ausrüstung einschließlich des Gewehrs wiegt etwa 70 Pfund. Die Kleider sind aus festem Stoff, die Hosenknöpfe ist zweckmäßig angenäht, für den Fall, daß einer abreißt. An der Hose ist eine Schlinge für die Uhrkette und ein kleines Uhrtäschchen. — So ist bis in die kleinste Einzelheit für die Ausrüstung des Soldaten gesorgt. Wer diese Sorgfalt und Ordnung in allem sieht, der begreift, daß mit solchen Kriegern auch das Größte geleistet werden kann.

A. Sch.

= **[Der gefangene Großfürst.]** Zu der Notiz „Der gefangene und der begnadigte Großfürst" (Nr. 243 Zweites Morgenblatt) teilt uns das Polizeipräsidium Wiesbaden mit, die Angabe, der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch befinde sich in einem Sanatorium in Wiesbaden, sei nicht richtig. Ebensowenig sei seine Mutter, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, in Wiesbaden. Auf eine Anfrage in Berlin entwortete der Polizeipräsident: „Der am 10. August 1859 in Strelna geborene russische Großfürst Konstantin Konstantinowitsch hat in Berlin vom 1. bis zum 3. August unter dem Namen eines Staatsrats von Kulow im Hotel Brijiol gewohnt und ist dann vom Anhalter Bahnhof angeblich nach der Schweiz abgereist. Seitdem weiß man nichts von ihm. Inkognito war er nicht."

= **[Aus den Frankfurter Theatern.]** Die Intendanz der Oper gibt bekannt: Am Sonntag, den 6. ds. wird nach jahrjähriger Pause Mozarts Oper „Don Juan" wieder in den Spielplan aufgenommen. — Die Direktion des Neuen Theaters teilt mit, daß bis auf weiteres die Preise bedeutend ermäßigt sind und daß gewissermaßen wöchentlich Vorstellungen bei volkstümlichen Preisen gegeben werden.

= **Akademische Nachrichten.]** Aus Jena wird uns geschrieben: Der o. Professor der Kantischen Philosophie, Dr. Rudolf Eucken, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Er steht im 69. Lebensjahre; seit 1866 lehrt er an der hiesigen Universität. — Der zum Ordinarius der Hygiene ernannte Geh. Obermedizinalrat Dr. Rudolf Abel, Vortragender Rat im preußischen Ministerium des Innern in Berlin, wird am 1. April 1915 in den Lehrkörper der Universität Jena eintreten. Die Privatdozenten Dr. A. Hase (Zoologie), Dr. E. Kitzel (Mineralogie und Petrographie) und Dr. W. Schneider (Chemie) sind zu außerordentlichen a. o. Professoren ernannt worden. — An der Universität Leipzig wurde der ständige a. o. Professor des deutschen bürgerlichen Rechts, Dr. Ludwig Beer zum n. Honorarprofessor ernannt. Der Ordinarius für Dogmatik und Ethik an der Universität Leipzig, Prof. Dr. theol. et phil. Emil Kindisch, begeht am 4. ds. seinen 70. Geburtstag. Kindisch, ein geborener Dresdner, war von 1867 bis 1870 Lehrer an der Thomasschule in Leipzig, wurde 1871 daselbst a. o. Professor, 1872 Ordinarius in Heidelberg, ging 1875 nach Straßburg und kehrte 1897 nach Leipzig zurück. — In Breslau hat sich Priv. Dr. A. Sachs, Privatdozent für Mineralogie an der Universität, an der Technischen Hochschule daselbst für Mineralogie und Geologie habilitiert. — Der Bibliothekar a. D. Prof. Dr. Chr. G. Dottinger ist in Berlin plötzlich gestorben. Er war jahrelang als Leiter Bibliothekar in Straßburg tätig; später gründete er in Südende-Berlin die bekannte Bibliothekarinnen-Schule.

Auf den Schlachtfeldern von Lothringen.

(Von unserem Berichterstatter für den westlichen Kriegsschauplatz.)

Im Großen Hauptquartier, 1. September.

Nach unserer Fahrt über die Kampfplätze zwischen Longwy und Verdun (vergl. das letzte Abendblatt und 1. Morgenblatt. D. Red.) führte uns unser Weg auf die Schlachtfelder der Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. So bekamen wir auch eine Anzahl von Schlachtfeldern auf deutschem Boden zu sehen.

Zunächst durchfuhren wir die Armierung von Metz, die in bester Weise vollendet worden ist. Die Straßen sind durch mehrfach wiederholte Straßensperren gesichert, die Häuser in der Außenlinie teilweise gedeckt und durch Sandsäcke und Schießscharten zur Verteidigung eingerichtet. In einzelne dieser Gebäude sind Scheinwerfer eingebaut, um das Vorgelände auf die Annäherung feindlicher Truppen oder von Fliegern abzuleuchten. Auch sonst ist alles getan worden, um die Befestigungen von Metz auf eine ganz außerordentliche Höhe zu bringen. Die Zwischenbatterien sind ausgebaut. Ein Schützengraben für stehende Schützen schließt sich an den anderen, und die ganze Front ist mit Hindernissen ausgestattet. Auch von Masken gegen Fliegeraufklärung hat man sehr ausgiebigen Gebrauch gemacht. Selbstverständlich ist auch das Schußfeld durch Beseitigung aller störenden Baumgruppen und Häuser ganz aufgeräumt worden. Ganz außerordentlich wirkt die Stellung an der Nied, und, falls die Gegner nochmals gegen diese anlaufen sollten, so dürften sie sich aller Voraussicht nach blutige Köpfe holen. Sehr zweckmäßig wirkt das totale Alkoholverbot im Festungsbereich.

Wir durchfuhren dann Conthil, ein Dorf südlich von Mörchingen, um das hart gekämpft worden ist und das bei diesen Kämpfen bald in französischem und bald in deutschem Besitz war. Im Übrigen hat aber Conthil nicht so sehr gelitten. Bei Dieuze sahen wir eine Feldbäckereikolonne in voller Tätigkeit. Das Brot schmeckt ausgezeichnet. Es ist direkt unglaublich, welche Mengen von Brot eine solche Kolonne innerhalb 24 Stunden zu liefern imstande ist. Dieuze selbst ist eine alte Stadt, die schon zu Römerzeiten existierte. Sie war lange französische Festung, jedoch bereits im Jahre 1870 ohne jede Bedeutung. Von Dieuze aus fuhren wir nordöstlich nach der Höhe von Vergaville durch einen tief eingeschnittenen Hohlweg, der durch einen Astverhau gesperrt war. Die Höhe bei Vergaville bildete den Mittelpunkt des gesamten Kampfes am 20. August.

Der Hergang der Schlachten

war kurz folgender:

Nachdem am 11. August bei Laparde und am 12. bei Varcompeiler Angriffe der im Aufmarsch befindlichen Streitkräfte siegreich für die Deutschen geendet hatten, gingen die deutschen Truppen vor dem zwischen Nancy und Belfort nach Nordosten vorgehenden französischen Streitkräften zurück. Dieses Zurückweichen der deutschen Heeresmassen endete am 19. August in der Linie Metz—Morville—Benoitvaux—Zinkingen—Pfalzburg. Die französischen Heeresmassen waren den Deutschen gefolgt.

Am 20. August gingen die Deutschen überraschend zum Angriff über und warfen die Franzosen über die Linie Delme—Chateau Salins—Marsal—Bisping en zurück, während Saarburg noch von den Franzosen gehalten wurde.

Die heftigsten Kämpfe fanden bei Conthil zwischen Dieuze und Vergaville und bei Saarburg statt.

Am 21. August erneuten die Deutschen ihren Angriff und warfen die Franzosen zurück in die Linie Moncel—Arracourt — Vourbonnâre — Gondrexange — Hesse—Walscheid. Am 21. August fiel Saarburg wieder in deutsche Hände. Der heftigste Kampf hat bei Saarburg getobt. Gleichzeitig drangen durch die Vogesen starke Kräfte auf St. Quirin vor, wo heftige Kämpfe stattfanden, die für die Deutschen siegreich verliefen.

Am 22. August setzten die Deutschen das Nachdrängen hinter dem geschlagenen Feinde fort, und am 23. August wurde ihr rechter Flügel durch Angriffe aus Nancy und weiter südlich festgehalten, auch fanden am selben Tage heftige Kämpfe bei Lunéville statt.

Am 24. August stand die Armee des Kronprinzen von Bayern in der allgemeinen Linie Blainville—Gerbéviller—Flin—Pole—Cirey, auch wurde an diesem Tage der Donon zurückerobert.

Am 25. August standen die deutschen Truppen in der Linie gegenüber Nancy, verordnet Lunéville, bei Maizière—Gerbéviller—Menil (südlich)—Baccarat—St. Dié und südlich davon. Die Verfolgung wurde fortgesetzt.

Diese verlockend gemachten Angaben sind auf einen Vortrag aufgebaut, der uns von einem Generalstabsoffizier, dem Chef der Nachrichtenabteilung, gehalten wurde. Eine sehr wesentliche Rolle spielte in diesen Kämpfen ebenso wie in den Kämpfen bei der Armee des deutschen Kronprinzen die große Schnelligkeit, mit der die Offensive erfolgte. Die Franzosen wurden durch diesen plötzlichen Uebergang der Deutschen aus rückgängiger Bewegung zur Offensive vollkommen überrascht. Den Brennpunkt des Kampfes bildete die das Vorgelände weit überragende Höhe zwischen Vergaville und Dieuze. Es ist eine mächtige Position, die eine ganz vorzügliche Stellung für Artillerie bietet, umsomehr, da auch das Vorgelände fast deckungslos ist.

In Vergaville sah man noch Spuren des Kampfes, vorwiegend von Granaten. So hatte eine Granate ein Stück einer Hausmauer herausgerissen, die dann durch eingeschobene Holzbalken gestützt wurde. Am Bahnhof von Gröling vorbei fuhren wir nach der Höhe 330, welche die dominierende Position gegen Mörchingen und Conthil bildet. Auf der Höhe liegt die Ferme Neu-Köcking, vor der Front der Ort Liedersingen im Grunde. Hier hat am 20. ein bayerisches Armeekorps sehr schwer kämpfen müssen, um diese Anhöhe zu gewinnen. Die Ferme Neu-Köcking ist ausgebrannt. Von ihr stehen nur noch Ruinen. Von der Höhe 330 sieht man noch die Stellen in den Kornfeldern, wo die Deutschen den Hang im Angriff auf die Höhe 330 hinaufstiegen. Das Schußfeld ist für Artillerie von hier ausgezeichnet, für Infanterie infolge eines toten Winkels nicht so günstig. Von der Wut des Kampfes zeugen auch die zahlreichen durchschossenen Bäume auf der Höhe 330. Auch in Liedersingen hat der Kampf heftig getobt. Hier hatten die Franzosen auf den Kirchturm ein Maschinengewehr postiert. Ein Volltreffer der deutschen Artillerie zerschmetterte den Kirchturm, und Glocken und Maschinengewehr stürzten in die Tiefe. Ein großes Loch im Kirchturm aber zeugt von der großartigen Treffsicherheit unserer Artillerie.

Von Liedersingen fuhren wir nach Metz zurück. Wir bewunderten das vorzüglich angelegte Feldbahnnetz, das die Stadt mit den Forts und die Forts untereinander verbindet. In der Luft sind zur Beobachtung ein Fesselballon. Auf der Rückfahrt nach unserem Quartier sahen wir noch, daß die Brückenköpfe der wichtigen Bahnhofsanlagen durch Scheinwerfer und Maschinengewehre gegen Fliegerangriffe gesichert waren.

Die Demonstration vor Cattaro.

Wien, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Am 1. September morgens erschien die französische Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten, nämlich Schlachtschiffen, Panzerkreuzern, sowie zahlreichen Torpedofahrzeugen auf große Entfernung vor der Einfahrt in der Bucht von Cattaro und gab vierzig Schüsse aus schwerem Kaliber gegen das veraltete Fort auf Punta d'Ostro ab, ohne den dortigen Werken Schaden zuzufügen. Von der Besatzung wurden drei Mann leicht verwundet. Die Flotte dampfte dann eine Zeitlang in westlicher Richtung und wendete sich sodann mit südlichem Kurs, um anscheinend die Adria zu verlassen. Es handelte sich daher offenbar um eine wirkungslose Demonstration der französischen Streitkräfte an unserer südlichen Küste.

Serbisches.

Wien, 3. Septbr. (Wiener Korr.-Bur.) Das serbische Pressebureau fährt fort, im Ausland durch phantastische Berichte über Siege gegenüber den österreichischen Truppen den Anschein zu erwecken, als ob Oesterreich-Ungarn gegenüber Serbien hätte zurückweichen müssen. Diese Folgerung ist ebenso falsch wie die Einzelheiten der serbischen Berichte. Wahrheit ist, daß der militärische Zweck des Vorstoßes in Serbien vollkommen erreicht ist.

Die Durchfahrt durch den Bosporus.

Konstantinopel, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Sektion für Kartographie im Marineministerium veröffentlicht eine Verordnung über die Durchfahrt von Handelsschiffen durch den Bosporus. Es wird die verbotene Zone angegeben, die nur unter Führung eines Lotsen von Sonnenaufgang bis eine Stunde vor Sonnenuntergang passiert werden darf.

Londoner Meinung.

Rotterdam, 3. Septbr. (W. B.) Nichtamtlich.) Die Zeitung „Telegraaf" meldet aus London vom 2. September: Jedermann beginnt langsam einzusehen, daß die Deutschen sich Paris nähern. Man ist jedoch überzeugt, daß der Krieg mit der Belagerung von Paris nicht beendigt sein wird; man neigt allgemein der Ansicht zu, daß es nötig sei, den Krieg möglichst in die Länge zu ziehen, um schließlich zu siegen.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt: Die bisherigen englischen Verlustziffern melden als verwundet, gefallen und vermißt 188 Offiziere und 4939 Mann.

Ein englischer Bluff.

Wien, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Blätter besprechen die Ankündigung der englischen Regierung, Truppen aus Indien auf den europäischen Kriegsschauplatz zu werfen, und sagen, es sei erstaunlich, welches Uebermaß von Selbstvertrauen die englischen Staatsmänner erfülle, wenn sie angesichts der Stimmung im mohammedanischen Indien ernstlich an solche Experimente dächten. Tu man aber annehmen müsse, daß die Engländer wohl wissen, wie sie in Indien geliebt werden, werde man recht tun, wenn man die pompöse Ankündigung der indischen Heeres-Expedition nach Europa für einen Bluff echtenglischer Art halte, der nur den Bundesgenossen eine schöne Gebe zeigen solle. Unter den Mohammedanern Indiens herrsche infolge der türkenfeindlichen Haltung Englands dauernde Erregung. Wenn die englische Flotte im Verein mit russischen Schiffen versuchen sollte, die Dardanellen zu forcieren, würde die Empörung der Mohammedaner Indiens auf dem Fuße folgen.

Das heuchlerische Japan.

E Hamburg, 3. Septbr. (Priv.-Tel.) Die hier eingetroffene New Yorker „Times" vom 5. August enthält eine Depesche aus Tokio vom 4. August (dem Tage der Kriegserklärung Englands an Deutschland), aus deren Inhalt hervorgeht, daß Japan zu dieser Zeit schon seinen Plan betreffs Kiautschous bereit hatte, während die Japaner noch ihre heuchlerische Maske gegenüber Deutschland zur Schau trugen. In dem Telegramm wird von einer nach einer Sitzung des japanischen Ministerrats erlassenen Proklamation gesprochen, die im wesentlichen schon das japanische Ultimatum an Deutschland enthält.

Man verwechsle nicht Chinesen mit Japanern!

Berlin, 3. Septbr. (W. B.) Obwohl die chinesischen Staatsangehörigen in Deutschland sich durch Abzeichen in ihren Landesfarben kenntlich machen, sind doch leider Fälle vorgekommen, daß die Chinesen Belästigungen und Beleidigungen erfahren, weil sie für Japaner gehalten werden. Die hiesige diplomatische Vertretung Chinas brachte Fälle dieser Art zur Kenntnis der deutschen Regierung. Wir glauben, daß dieser Hinweis genügt, um künftig solche Mißgriffe zu verhüten und den in unserer Mitte lebenden Chinesen diejenige Rücksicht und das Entgegenkommen zu sichern, worauf sie als Angehörige einer neutralen befreundeten Macht Anspruch haben.

Pariser Phrasen.

f Paris, 3. Septbr. (Indirekt; Priv.-Tel.) Nach dem „Temps" sehen die Pariser dem Ereignis, daß eines schönen Tages vor den Mauern von Paris deutsche Truppen erscheinen können, sehr gefaßt entgegen und scheinen die Hoffnung auf einen allgemeinen glücklichen Ausgang nicht verloren zu haben. An Optimismus mangele es nicht; alle, die direkt oder indirekt vom Kriegsschauplatz etwas gesehen oder gehört haben, hätten volles Vertrauen, daß selbst von den ankommenden Flüchtlingen geteilt wurde, die einstimmig erklärt hätten, daß alle Anstrengungen der Deutschen, die einfach blindlings darauf losgingen, ohne Sorge um das einfachste Prinzip jeder Taktik, nicht zu dem gewünschten Ziele führen könnten.

Die Kultur-Nation.

Berlin, 3. Septbr. (W. B.) (Nichtamtlich) Die „Nordbeutsche Allgemeine Zeitung" teilt mit: Ein deutscher Konsularbeamter in Südfrankreich schildert die Vorfälle bei seiner Abreise: Als ich im Automobil bis Narbonne fuhr, um vor den letzten nach Spanien abgehenden Zug zu benutzen, wurden meine Papiere auf einer größeren Station untersucht, nicht ohne daß ich hierbei vom Pöbel und den Umstehenden beschimpft und beleidigt wurde. Das Wappenschild und die Fahnenstange wurden im Augenblick der Abfahrt heruntergerissen. Drei deutsche Erzieherinnen meines Bezirks, die kurz darauf ebenfalls im Automobil nach Spanien flüchten mußten, wurden von der Bevölkerung in schändlichster Weise behandelt, zum Teil entkleidet und wegen angeblichen Spionageverdachts untersucht.

Papst Benedikt XV.

M Rom, 3. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Papstwahl mit ihrem für unsere Zeit etwas verstaubten Requisiten übt auf die Römer ihre alte Anziehung aus zur Stunde, wenn aus dem Giebel der Sixtinischen Kapelle ein Rauchlein aus dem langen dünnen Kamin aufsteigt, die sogenannte akumata. Der Peterplatz ist gefüllt mit vielen tausenden fröhlichen, erwartungsvollen Menschen. Zwei Tage war ganz Rom durch den schwarzen Rauch, der das Mißlingen der Wahl bedeutet, genarrt, am dritten Tag stieg ein weißes Wölkchen umso freudiger zum blauen römischen Herbsthimmel auf. Anfangs schienen die ersten dünnen Schwaden auch diesmal ins Schwarze zu spielen, erst nach und nach blieb kein Zweifel über die Farbe. Einen Augenblick lang ging ein Jauchzen durch fünfzigtausend Menschen auf der sonnigen Piazza; doch halt: da öffnen sich die Hängefenster über dem Mittelportal von Sankt Peter, päpstliche Lakaien lassen den mit rotseidenem Wappen geschmückten Teppich über die Balustrade rauschen und es erscheint in einer Scharlachrobe ein Kardinal mit geistlichem Gefolge. Auf ein Zeichen seiner Hand verstummt die Menge. Er schlägt ein rotes, riesenhaftes Buch auf und spricht: „Habemus pontificem!" Mit vor Bewegung zitternder Stimme verkündet er sodann: „Giacomo della Chiesa ist erkoren. Sein Name wird sein Benedikt XV."

Ein Jubelscheel braust die Kirche hinauf, dann wälzt sich die Masse hinein, wie Wasser in geöffnete Schleusen, mit ohrenbetäubendem Lärm, Schreien, Rufen, Händeklatschen, Singen und Jubeln.

In früheren Zeiten segnete der Gewählte das Volk nach dem Peterusplatz zu, heute von einem Fenster der Loggia über dem Porticus in der Kirche selbst. Der neue Papst erscheint sogleich in einem roten Gewand und barhäuptig. Er hat ein auffallend junges Gesicht, lebhafte Züge und tiefschwarzes Haar. Seit langer Zeit ist es wieder ein Papst mit einer Brille. Wie Christus die Wellen glättete, so segnet Benedikus mit einer Handbewegung die wogende Menge mit ruhiger, doch kräftiger Geste. Deutlich vernehmbar klingt sein Bariton, als er ein lateinisches Gebet liest, hinter und neben ihm Kardinalsköpfe. Als er geendet, erfüllt unbeschreiblicher Jubel die Kirche, deren Mittelschiff bis zum Hochaltar gefüllt ist. Immer wieder antwortet der Papst auf die Ovation mit segnender Bewegung; nur einmal vergißt er zu segnen und dankt dem Volke mit winkenden und grüßenden Händen. Ein Kardinal zieht schließlich den tief bewegten Papst mit sanfter Gewalt zurück.

Draußen auf der Piazza empfangen uns der vielstimmige Gesang aller Glocken der Stadt und die ersten Extraausgaben der Blätter, die auf den Augenblick den blutigen Krieg vergessen. Als alles vorüber war, stand die Sonne im Zenith über Rom, das für einen Tag wieder päpstlich ist.

O Mailand, 3. Septbr., 7.50 N. (Priv.-Tel.) In Bologna, dem bisherigen Sitze della Chiesas, und der dortigen erzbischöflichen Kurie rief das Ergebnis der Papstwahl große Ueberraschung hervor, da niemand an diese Möglichkeit gedacht hatte. Della Chiesa hatte dort streng zurückgezogen gelebt und nur zu wenigen Aristokraten Beziehungen unterhalten. Auch politisch ist der Bologneser Erzbischof kaum öffentlich hervorgetreten. Als Anhänger Rampollas mußte er viele Jahre auf den Kardinalshut warten, der traditionell dem Bologneser Stuhl zukommt; er hat es mit großer Geduld getan.

Wien, 3. Septbr. (Priv.-Tel.) Das Resultat der Papstwahl wird hier sehr sympathisch begrüßt, da der Kardinal della Chiesa, der wiederholt seinen Sympathien für Oesterreich Ausdruck gegeben hat, unser Kandidat war.

Milderung der Ausfuhrverbote.

Berlin, 3. Septbr. (W. B. Amtlich.) Nach dem „Reichsanzeiger" werden die bisher erlassenen Ausfuhrverbote einer weiteren durchgreifenden Aenderung unterzogen. Vor Leder werden die unbehandelten Gegenstände von dem Verbot der Aus- und Durchfuhr frei: alles chromgegerbte sowie alles sämische gegerbte Leder, Lackleder, Pactefaillelleder sowie überhaupt sämtliche nicht lohgar gegerbte Leder (abgesehen von Transmissionsleder), und auch künstliches Leder. Infolge der Aufhebung des Verbots der Ausfuhr und Durchfuhr von Gespinsten aus Wolle und von Mischtüchen ist die Ausfuhr in allen Wollgarnen und Wollwaren frei. Insbesondere dürfen hiernach ohne weiteres ausgeführt werden: Kammgarn, Streichgarn, Teppiche aus Wolle, Sammet, Plüsche aus Wolle, wollene und halbwollene Herren- und Damenkleiderstoffe.

Der Schnell- und Güterverkehr der Eisenbahnen.

N Berlin, 3. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Schnellverkehr der Eisenbahnen, der einige Tage hat eingeschränkt werden müssen, wird vom nächsten Samstag ab wieder in vollem Umfange nach den von uns mitgeteilten Fahrplänen durchgeführt werden können. Auf der Strecke Berlin—Posen—Thorn und Berlin—Leipzig—München verkehren die schnellfahrenden Züge schon seit gestern wieder; die Züge zwischen Berlin—Hannover—Köln und Berlin—Wilhelmshaven werden von heute ab wieder zur Beförderung gelangen. Der Güterverkehr, der seit einigen Tagen fast gänzlich eingestellt war, wird dem Vernehmen nach am nächsten Sonntag in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Vermischte Meldungen.

N Berlin, 3. Septbr. (Priv.-Tel.) Auf Anordnung des Oberkommandierenden in den Marken sind die „Zeit am Montag" und die „Tribüne" unterdrückt worden.

Berlin, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Wie der „Lokalanzeiger" aus Breslau meldet, starb dort im Alter von 84 Jahren der frühere Gouverneur von Mainz, General der Infanterie, Kurt v. Sperling.

d Kassel, 3. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute einstimmig, einen Antrag des Magistrats anzunehmen, dem Generaloberstleutnant v. Heeringen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kassel zu verleihen. Generaloberst v. Heeringen entstammt einer in Hessen ansässigen Familie und ist in Kassel geboren. Er hat hier seine Jugend verlebt und stand auch als Kommandeur des hiesigen 22. Regiments in den Jahren 1903 bis 1906 hier in Garnison.

E Hamburg, 3. Septbr. Eine Anzahl Hamburger Professoren haben sich die Aufgabe gestellt, eine Reihe historisch-politischer Einzelvorträge über die wichtigsten Fragen der Gegenwart und die Probleme der Zukunft zu halten.

e Homburg, 3. Septbr. Die von ihrem Mann getrennt lebende Frau Starkjohann erschoß ihren Liebhaber, den verheirateten Schlachtergesellen Fürst, und richtete dann die Waffe gegen sich selbst.

r München, 3. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Chefredakteur der „Augsburger Postzeitung", August Renth, der als Leutnant der Reserve den Feldzug mitmachte und am 20. August schwer verwundet wurde, ist am 27. August seinen Verletzungen erlegen. Er erfreute sich auch bei den Kollegen anderer Parteirichtungen großer Wertschätzung.

Paris, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Produktenbörse ist geschlossen worden.

London, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung stieß ein Dampfer auf eine Unterwassermine und sank. Von den 11 Mann der Besatzung sind 6 ertrunken und die übrigen 5 gerettet. Es handelt sich um dasselbe Schiff, welches kürzlich die Mannschaft eines dänischen Dampfers retitete, der in derselben Gegend auf eine Mine auflief und sank.

Kapstadt, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Lord Devilliers, der stellvertretende Generalgouverneur der Südafrikanischen Union, ist gestern gestorben.

Die 15. preußische Verlustliste.

Es bedeuten:

Bch.	= Bauch	Jeb.	= Jakobus	r. A.	= rechter Arm
Br.	= Brust	K.	= Kopf	Sch.	= Schulter
Brsch.	= Brustschuß	L. K.	= linker Arm	schw.	= schwer verw.
Ges.	= Ges.-Schuß	lb.	= leicht verw.	Ba.	= Unterarm
Fr.	= Fußsch.	L.	= Lungenschuß	Bo.	= Unterschenkel
Hptm.	= Hauptmann	Lt.	= Leutnant	Bl.	= Unterleib
Gfr.	= Gefreiter	Lzl.	= Lazarettlich	Brsch.	= Unterleibsschuß
Gren.	= Grenadier	Mag.	= Major	S. B.	= Augenschuß
Hb.	= Heinrich	Oa.	= Oberarm	tot.	= verw. tot
Lut.	= Leutnant	Obsch.	= Oberschenkel	W. W.	= Wundwochen
		O. Lt.	= Oberleutnant	Wh.	= Wilhelm
		Rgm.	= Regiment	Wm.	= Wachtmeister
		R.	= Reserve, Reservist	Wehrm.	= Wehrmann

Grenadierregiment Nr. 3, Königsberg i. Pr.

8. Kompanie. Heinr. Bolk, v. Eichstädt, v.
5. Kompanie. R. Otto Böhnke, v.; Aug. Blaumann, v.; Fr. Wunder, v.; Emil Zimmermann, v.
6. Kompanie. R. Alb. Klein III, v.; Hugo Niekwandt, v.; R. Fr. Stilchen, v.
7. Kompanie. W. Bowien, v.; O. Tarek, v.; Otto Hentschke, v.; Rudr. Lucka, v.; Emil Weinberger, v.; Gfr. L. R. Fr. Schulz, v.; W. Strutz, v.; U. J. Emil Warkentin, v.
8. Kompanie. R. Rudr. Baginski, v.; R. Lenger I, v.; Gust. Mangik, v.; R. Jul. Pfeiffer, v.; R. Aug. Pampowski, v.; U. Ernst Herm. Schlicht, v.; R. Alb. Lendner, v.; Gefr. Ulrich, v.
9. Kompanie. R. Aug. Berendt, v.; Otto Wanke, v.; R. Paul Wolff, v.
10. Kompanie. L.-J. d. R. W. Thoren, v.; R. Emil Warsahn, v.; R. E. D. Walter, v.
11. Kompanie. Ernst Barthel, v.; Reinh. Bjesenbach, v.; Gfr. L. Gnandt, v.; W. Jerkowitz, v.; R. Fr. Jähke, v.; Karl Köbing, v.; Joh. Kaiser, v.; Emil Kühn, v.; R. E. O. Lepke, v.; Gfr. L. R. Gg. Schwerling, v.; Gfr. Kurt Storchacher, v.; Max Fr. Treuber, v.; Gfr. d. R. Reinh. H. Wilhelmi, v.; Fr. R. Wirkelmann, v.
12. Kompanie. R. Bohl, v.; Gren. Gfr. W. G. Erxberger, v.; R. Val. Ginsel, v.; R. Gust. Klein, v.; Gfr. d. R. Johannes Schaerhaus, v.; R. Aug. Schwarz, v.; Fr. Wolff, v.; R. Wh. Walter, v.

Ohne Angabe der Kompanie. Offz. Bruno W. Claus, v.

Grenadierregiment Nr. 4, Rastenburg.

4. Kompagnie. Lu. Walter Behrens, v.; Vzl. Kendzior, v.; Gfr. Paul Pätzold, v.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 6, Glogau.

1. Kompanie. Gfr. Lambeck, Fr. Goldner, Breslau, schw.
5. Kompanie. Rich. Kühler, Kreuzb. leb.

Reserveinfanterieregiment Nr. 13, Coesfeld.

5. Kompanie. Joh. Ott, Tatenhausen, tot.

Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg.

1. Kompanie. Gh. Herzigst, v.; Emil Schulze, v.
9. Kompanie. R. Rich. Keck, v.; Aug. Jäger, v.
11. Kompanie. Bernhard Michalski, v.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 30, Saarlouis.

11. Kompanie. Karl Koleike, Kleinfasan, leb.

Infanterieregiment Nr. 32, Meiningen.

11. Bataillon. Major Günther von Freybold, v.

Füsilierregiment Nr. 39, Düsseldorf.

1. Kompanie. Gfr. Otto Oestreicher, v.
3. Kompanie. R. Hch. Kreuder, v.
8. Kompanie. R. Aug. Kamphenne, v.; R. Joh. Wesponeyer, v.
9. Kompanie. R. Franz Hickins, tot.
10. Kompanie. R. Emil Fischbeck, v.
11. Kompanie. Lu. Paul Motzy, v.; U. Sprenger, v.; R. Fr. Scheuer, v.

2. Sanitätskompanie. Karl Wulf, v.
Ohne Kompanieangabe. R. Alb. M. Holstein, tot.

Reserveinfanterieregiment Nr. 51, Neiße.

8. Kompanie. R. Leser Wolf, v.

Ersatzbataillon Infanterieregiment Nr. 55, Detmold.

1. Kompanie. R. Karl Santzer, v.
2. Kompanie. Rich. Merlinger, v.; R. Karl Sinck, v.
3. Kompanie. Ldw. Walter, v.

Infanterieregiment Nr. 57, Wesel.

4. Kompanie. Frdrch. Widemer, lb.

Ersatzbataillon Landwehr-Infanterieregiment Nr. 66, Fulda.

1. Kompanie. Fr. Wendler, Eschwege, tot.

Infanterieregiment Nr. 76, Hamburg.

3. Kompanie. Paul Grazide, v.; Otto Roof, v.
6. Kompanie. Ldw. W. Friedrich, v.; R. Emil Rathiel, v.

Infanterieregiment Nr. 83, Kassel und Kreiles.

2. Kompanie. H. Bernotzel, v.; W. Fischer, v.; Joh. Aug. Fiörle, v.; W. Ring, v.
3. Kompanie. Jul. Arnold, v.; Ernst Biebendorf, v.; Fr. Rüdiger, v.
4. Kompanie. Jul. Bitter, v.; R. H. Doerfing, v.; Fr. Dann, v.; Fr. Eickhoff, v.; W. Wegertreth, v.
5. Kompanie. Sgt. Fohrecht, W. Bergmann, v.; Karl Hertmann, v.; Emil Hoffmann, v.; Gl. Heile, v.; Konrad Jäger II, v.; Ernst Emil Koch, v.; Alb. Kübert, v.; Alb. Pillmer, v.; Gg. Muckenstedt, v.; H. Müller II, v.; Fr. Reis, v.; W. Schäffer, v.; Karl Strub, v.; Alf. Zeiß, v.
6. Kompanie. Ue. Wendelin Bauer, v.; Ab. Schardt, v.; Gfr. Joh. Heuse, v.; Gg. Jansen, v.; Theod. Lenz, v.; Fritz Sattrup, v.; H. Wilhelmi, v.
7. Kompanie. Hptm. Frh. von Barbm, v.; Uz. Joh. Fuchs, v.; Rich. Jahn, v.; Gfr. Karl Liebertrau, v.; Jul. Pitzig, v.; Karl Sauer, v.; Gren. Uz. Joh. Weck, v.; Wilh. Wittling, v.
8. Kompanie. Emil Erbelding, v.; R. Gr. Grützbach, v.; Ltnt. Gerlach, v.; Ab. Hemsling, v.; Hrch. Jennermann, v.; Karl Kersis, v.; Wilh. Krebs, v.; Uz. Paul Normann, v.; Gren. Mellen, v.; Pr. Sonnenwirth, v.; Ernst Wimmelmann, v.; W. Winter, v.
9. Kompanie. Ab. Berthold, v.; Fuz. Gr. Theod. Blum, v.; Gr. Häuser, v.; W. Klein, v.; Gfr. Otto Knorpel, v.; Gren. Ernst Krummel, v.; Gr. Pohlmann, v.; Fr. Schwalenbecker, v.; Karl Strenger, v.; Karl Thomer, v.
10. Kompanie. Gef. Göbbel II, v.; Hch. Göbel II, v.; Rob. Hette, v.; Land. Karl Leithäuser, v.; Gef. Karl Peter, v.; U. R. Herm. Roberk, v.; Gren. Gh. Siefenbog, v.; Karl Schäfer, v.; Herm. Schmidt, v.; Scherf, tot; Gfr. Gr. Wilke, v.
11. Kompanie. Gfr. Hadig, v.; Alwin Hammerschmidt, v.; Gfr. Fr. Kramer, v.; Gef. Paul, v.; Fr. Schaller, v.; Fr. Scholle, v.; Gren. Schlemmer, v.; Reem Siegert, v.
12. Kompanie. Gef. Bächtel, v.; Gren. Bittscher, v.; Gfr. Fr. Herle, v.; Gef. Koch, v.; Gf. Pilscher, v.; Max Scheffler, v.; Gren. Ab. Stell, v.; Gfr. Steinhardt, v.; W. Wollmert, v.

Maschinengewehrkompanie: Gfr. Karl Schroeder, v.
Ohne Kompanieangabe: Gfr. Erwin Hammerschmidt, v.; Kom. Kellner II, v.; Gef. Krell, v.; Uz. Alb. Müller, v.; Fuz. Uz. Werner Reinhard, v.; Gren./Gfr. Karl Schütte, v.

Grenadierregiment Nr. 89, Schwerin und Stralsund.

Leibkompanie: Gren. Julius Müller, v.
3. Kompanie: Joh. Gerh. Caudt, Wismar, v.; Gren. Berth. Reinicke, v.
4. Kompanie: W. Dick, v.
5. Kompanie: Land. Fr. Herbst, tot.
6. Kompanie: Rich. Rütz, v.
8. Kompanie: Herm. Kamel, v.; Hch. Täsper, v.
12. Kompanie: Uz. d. R. Karl Meyer, v.
Ohne Angabe der Kompanie: R. W. Plog, v.

Infanterieregiment Nr. 91, Oldenburg.

1. Kompanie: R. Hugo Frahl, tot.

Infanterieregiment Nr. 92 (Braunschweig).

2. Kompanie. R. Fritz Jürgens, v.
9. Kompanie. Herm. Gallermann, v.
Maschinengewehrkompanie. Rich. Kühl, v.

Infanterieregiment Nr. 93 (Oldenburg).

6. Kompanie. R. Fr. Hammer, v.

Reserve-Infanterieregiment Nr. 93 (Berlin).

8. Kompanie. Hptl. v. Kronenwerth, Wilh. v. Tippelskirch, tot; Uz. d. R. J. Siegmann, tot; R. Paul Wendland, Potsdam, tot; R. Paul Neumann, Lichterfelde, tot; U. J. d. R. Robert Hüttner, Friedenau-Steglitz, lb.; Uz. d. R. Rich. Lehmann, Berlin, lb.; Uz. d. R. Paul Hölzer, Hamm, leb.; Landw. Karl Stangenberg, Gottsch. Dt., v.; R. Franz Wenzel, Alt-Jeserig, lb.; R. Otto Wilde, M. Stadtrie, lb.; R. Fritz Wildhirn, Charlottenburg, lb.; R. Otto Wurlitz, Neukölln, lb.; Landw. Gef. Stoffleth, Ober-Zuckerbert, lb.; Gfr. d. R. Franz Nettelbeck, Berlin, lb.; Landw. Herm. Schulz, Hohenstaufen, lb.; Uz. d. R. W. Haase, Wolgast, tot; R. Albert Nickel, Berlin-Mitte, lb.; Landw. Georg Böhlmann, Neu-Ulm, lb.; Landw. Walter Roy, Wiesbaden, lb.; R. Franz Walter, Berlin, lb.; R. Frdrch. Nikolaiski, Altholm, lb.

8. Kompanie: Sergt. Alb. Fischer, Tannenhof, lb.; U. d. R. Christian Kriz, Spandau, tot; Gfr. Fr. Zimmermann, Hochstroyen, leb.
9. Kompanie. Willi Walter, Bunzlau, lb.; Ignatz Marcinkowski, Wollin, lb.; Gfr. Fr. Pfeiffer, Nieder Hermsdorf, lb.; Ldw. Paul, Groß Gottberg, lb.; Ldw. Gottfried, Lipinsken, lb.
11. Kompanie. Hptl. d. R. Walter Reichel, Berlin, lb.; Johannes Ohlsen, Berlin, lb.; Paul Lehmann, Prenzlau, lb.; Karl Kachel, Wattenscheid, lb.; Paul Muchow, Berlin, lb.; Otto Polmers, Berlin, lb.; Joh. Oberzöhler, Groß Tychorn, lb.; Otto Rosek, Rudersdorf, leb.; Herm. Breitenbach, Sassenhausen, lb.; Emil Gabriel, Spremberg, lb.; Paul Goldner, Köln, tot; Adolf Gub, Pfersmühle, leb.; C. A. Matthieu, leb.

Infanterieregiment Nr. 94 (Weimar).

4. Kompanie. Franz Peter, v.

Infanterieregiment Nr. 112, Mülhausen i. Elf.

10. Kompanie. R. Alois Schneither, v.
11. Kompanie. Hans Rück, v.; Franz Stroh, v.
12. Kompanie. W. Stolz, v.; Lt. Roll, v.

Infanterieregiment Nr. 118, Worms.

8. Kompanie. Gren. Heine, tot.

Infanterieregiment Nr. 161, Düren (Rheinprov.).

1. Kompanie. Fr. Kraut, v.; Gfr. d. R. August Küntzel, v.
7. Kompanie. Gr. Schmidt I, v.

Ersatzbataillon der 82. Infanteriebrigade (Offenburg).

1. Kompanie: Gr. Kmdt. Lt. d. R. Rosenstiehler, tot; Karl Schlingensiepen, Elberfeld, lv.; Julius Mrn, Kochemsee, lv.; W. Schulte, Remscheid, lv.

2. Kompanie: Mehrm. Fahne, Hundsfeld, Kaufmann, Ludwigshafen, lv.; Mehrm. Valentin Kauffmann, W. W. Knaul, Bonn, lv.; Mehrm. Rudolf Kaufmann, Ludwigshafen, lv.; R. Joh. Oppelt, Wilhelm, Nahe, lv.; R. Joh. Weber, Neuwerk, Wilhelm, Nahe, lv.; Mehrm. Alois Bubl, Münster, M., lv.; Mehrm. Julius Lange, Marbach, lv.; Mehrm. Ernst Lux, Zweibrücken, lv.

3. Kompanie: Oberlt. Fritz von Rülem, Weißenburg, lv.; Ln. Rob. Köhler, Gerbeld, lv.; Ln. Rob. Wirth, Neubulach, lv.; Ln. Walter Wiese, Hilden, lv.; R. Franz Müller, Wilda, lv.; R. Franz Stachowitz, Wreschen, lv.; R. Gem. Oberarzt, Grenzhof, lv.; R. Rud. Heb, Schiffweiler, lv.; R. Wilh. Bernhardt, Christianshaus, lv.; R. Franz Gumm, Gladbeck, lv.; R. Josef Rita, Gottwein, lv.; R. Otto Weichselbaum, Dr. Wurf, erlangen; R. Jos. Hammes, Gerlach, erlangen; R. Josef Weyh, Gelmer, erlangen; Gfr. Theodor Klima, Neuen-Kahlstau, gefangen; R. Joh. Seb. Gerh-Gerlach, tot; Oberlt. Emil Dieckmann, Gießen, vm.

4. Kompanie: R. Hugo Hämmerer, Waldkirchen, tot; R. Fritz Meßerer, Dunkhof, tot; Ln. d. R. Hermann Kuttenkeuler, Wilhelm (Rhein), lv.; R. Friedr. Wilkerdt, Kreuz, lv.; R. Gust. Grebba, Mostrin, lv.

Ersatzbataillon der 84. Infanteriebrigade (Offenburg).

1. Kompanie: R. Berlinghof, Gingen, tot; Mehrm. Brauch, Ingelfingen, tot; R. Gbfr. Nestelhuber, tot; Lt. d. R. Gaßner, Freiburg, tot; Ln. d. Landw. Brüderle, Vogtsburg, lv.; Gfr. d. R. Oppenheimer, Sulzburg, lv.; Mehrm. Geppert, Gaggenau, lv.; Mehrm. Gmeiner, Bretzfeld, lv.; R. Kiel, Hockenheim, lv.; R. Erdt, Wittenau, lv.; R. Kern, Hockenheim, lv.; Mehrm. Kiefer, Durlach, lv.; R. Schäfer, Neckargemünd, lv.; R. Feilbach, Hockenheim, lv.; Mehrm. Walter, Sandhausen, lv.; R. Quid, Gingen, lv.; R. Hoch, Schwetzingen, lv.; Ln. d. Landw. Illmann, lv.; R. Brenner I, Gingen, lv.; R. Reichpfister, Schwetzingen, vm.

3. Kompanie: Ln. Geiser, Lahr, lv.; Sanit.-Uo. Wieber, Friesenheim, lv.; R. O. Haas, Schriesheim, lv.; R. Jakob, Schriesheim, lv.; R. Stand, Kehl, lv.; Gfr. Ding, Schwetzingen, lv.; Mehrm. Walther, Oberhausen, lv.; R. R. Haas, Schriesheim, vm.; Mehrm. Schnebel, Jöhnstein, vm.

4. Kompanie: Ln. Griesbaum, Schwetzingen, tot; Jul. Hauck, Nußloch, lv.; Lts. Klein, Kollingen, lv.; Wilhelm Jehle, Heß, lv.; Joh. Dängeritz, Mannheim, vm.; Jul. Lehmann, Gaisch, vm.; Jul. Schilli, Ottenburg, vm.

4. Kompanie: Hauptm. Hauser, Lahnberg, tot; Fr. Wenz, Charlach, tot; Wilh. Geschwill, Brühl, lv.; Wilh. Greth, Charlach, lv.; Aug. Panther, Charlach, lv.; Eugen Sperth, Schlierbach, lv.; Alfr. Winner, Lahnberg, lv.

Maschinengewehrzug des Infanterieregiments Nr. 136, zugeteilt dem Ersatzbataillon der 84. Infanteriebrigade.

Joh. Hinsch, Wriezebusch, lv.

Jägerbataillon Nr. 1 (Crossfelsburg).

Ohne Angabe der Kompanie: Lt. Gittelhuber, lv.

Reservejägerbataillon Nr. 3 (Lübben).

3. Kompanie: Otto Schwermann, Oberwalde, tot.

Jägerbataillon Nr. 4 (Naumburg a. S.).

2. Kompanie: Lt. d. R. Werner Kubitz, lv.

3. Kompanie: Oswin Prüfer, lv.; R. Gust. Wertheimann, lv.

4. Kompanie: R. Gust. Hettenroth, lv.; Karl Koch, lv.

6. Kompanie: Willi. Becker, lv.; Karl Bergner, lv.

Jägerbataillon Nr. 5 (Hirschberg).

Oberlt. a. D. (beim Stab) Max Wilh. Reuter, lv.

1. Kompanie: Gfr. Hugo Gremer, lv.; Willi Hanke, lv.; Gust. Häußler, lv.; Joh. Korbe, lv.; Rat. Kostowitz, lv.; H. Lehmann, lv.; Gfr. Erich Hawker, lv.; Mobilisierungs-Diätarbeit. Georg Rösner, lv.; Oberjäger Karl Sommer, lv.

2. Kompanie: Paul Kieplick, lv.; Gfr. Franz Ebeling, lv.; Wilh. Gröbel, lv.; Karl Kaltner, lv.; Michael Majewski, lv.; Joh. Mau, lv.; Aug. Magens, lv.; R. Paul Schröder, lv.; Oberjäger Reh. Schumann, lv.; Felix Lyssakowsky, lv.; Paul Thomsch, lv.

3. Kompanie: Karl Bittermann, lv.; Franz Gloitzber, lv.; Helmut Hoffmann, lv.; Max Kunze, lv.; Erich Kirchner, lv.; Wilh. Neuer, lv.; R. Paul Neuger, lv.; Jul. Otto, lv.; Wilhelm Franz Pannitz, lv.; Fritz Quäbner, lv.; Wilhelm Sgar, lv.; Alfr. Thamm, lv.; Wilh. Wenke, lv.; Gefr. Fritz Seiffert III, lv.

4. Kompanie: Alf. Kühn, lv.; H. Meyer, lv.; Franz Opaska, lv.; Hermann Rauprich, lv.

Gefr. Minengewehrabteilung: Waffenmeister Reh. Hägerhorst, lv.

Ohne Kompanie: Reih. Gebbe, lv.; Heinr. Hielscher, lv.; Wilh. Reichmieder, lv.; Wilh. Kuhlmann, lv.; Ldw. Nowack, lv.

Reservejägerbataillon Nr. 14, Colmar i. Elf.

2. Kompanie: Lt. d. R. Rud. Zimmermann, lv.; Oberjäger Joseph Dörwaldt, lv.; Heer, lv.

Reservehusarenregiment Nr. 2, Torgau.

2. Eskadron: Oberlt. d. R. Schimot, lv.; Ln. Willi Kitzing, lv.; W. Merlin, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 3, Colmar i. Elf.

2. Eskadron: Wilhm. Graf v. Blumenthal, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 6, Erfurt.

4. Eskadron: Rit. Emil Weihe I., lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 7, Trier.

2. Eskadron: Joh. Brand, lv.

4. Eskadron: Josef Feil, lv.; Frank Nabik, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 8 (Trier).

2. Eskadron: Wilhm. Hermann Nachtel, lv.

4. Eskadron: Wilhelm Ahler, lv.

5. Eskadron: Gef. Karl Genkel, lv.

Gefangenschaft: R. Stanislaus Grzymski, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 9 (Insterburg).

2. Eskadron: Heinrich Herfurtrup, lv.

3. Eskadron: Johann Heise, lv.; Paul Perreh, lv.; Ln. Otto Wagner, lv.

Reserve-Husarenregiment Nr. 2, Torgau.

2. Eskadron: Oberlt. d. R. Schimot, lv.; Ln. Willi Kitzing, lv.; W. Merlin, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 3, Colmar i. Elf.

2. Eskadron: Wilhm. Graf v. Blumenthal, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 6, Erfurt.

4. Eskadron: Rit. Emil Weihe I., lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 7, Trier.

2. Eskadron: Joh. Brand, lv.

4. Eskadron: Josef Feil, lv.; Frank Nabik, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 8 (Trier).

2. Eskadron: Wilhm. Hermann Nachtel, lv.

4. Eskadron: Wilhelm Ahler, lv.

5. Eskadron: Gef. Karl Genkel, lv.

Gefangenschaft: R. Stanislaus Grzymski, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 9 (Insterburg).

2. Eskadron: Heinrich Herfurtrup, lv.

3. Eskadron: Johann Heise, lv.; Paul Perreh, lv.; Ln. Otto Wagner, lv.

Reserve-Husarenregiment Nr. 2, Torgau.

2. Eskadron: Oberlt. d. R. Schimot, lv.; Ln. Willi Kitzing, lv.; W. Merlin, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 3, Colmar i. Elf.

2. Eskadron: Wilhm. Graf v. Blumenthal, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 6, Erfurt.

4. Eskadron: Rit. Emil Weihe I., lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 7, Trier.

2. Eskadron: Joh. Brand, lv.

4. Eskadron: Josef Feil, lv.; Frank Nabik, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 8 (Trier).

2. Eskadron: Wilhm. Hermann Nachtel, lv.

4. Eskadron: Wilhelm Ahler, lv.

5. Eskadron: Gef. Karl Genkel, lv.

Gefangenschaft: R. Stanislaus Grzymski, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 9 (Insterburg).

2. Eskadron: Heinrich Herfurtrup, lv.

3. Eskadron: Johann Heise, lv.; Paul Perreh, lv.; Ln. Otto Wagner, lv.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 10 (Augsburg).

2. Eskadron: Gef. Mengel, lv.; Schulz, lv.

Feldartillerieregiment Nr. 1 (Gumbinnen).

4. Batterie: Ersatz. Kmdt. Krusius, lv.

Leichte Munitionskolonne, 1. Abteilung: Ln. Franz Dorrell, lv.

4. Feldartilleriemunitionskolonne VIII. Armeekorps (Cöln).

Verwundet: Ln. Drube, Meisenschale, tot.

Ersatzabteilung Fußartillerie Nr. 14 (Karlsruhe).

Stab: Major von Reiche, Baden-Oos, lv.; Oberlt. Weiber, Lndw. lv.; Arzt, Gernsbach a. S., lv.; Ln. d. Landw. Morlock, Karlsruhe, vm.; Gef. Hildebrandt, Wolhorf, vm.; Gef. Schenkel, Durlach, vm.; Feldwebel Frei, Sandhausen bei Heidelberg; Buch, Bruchsal, vm.

1. Ersatzbatterie: Gr. W. Wilh. Gutmann, Rastatt, tot; Emil Nell, Bruchsal, tot; Ln. Wilhelm Jäger, Karlsruhe, lv.; Sanitätsuo. Karl Lenz, Durlach, Hauptmann, lv.; Gef. Peter Wenz, Neckargemünd (Pfalz), lv.; Gef. Jakob Reinhard, Neureut, lv.; Gef. Wilhelm Fischer, Edmund bei Königsfeld, lv.; Friedrich Lenz, Mannheim, lv.; Gef. Philipp Rust, Wiedlisbach bei Offenburg, lv.; Johannes Koch, Bruchsal, lv.; Gustav Lauer, Forst bei Bruchsal, lv.; Ludwig Hauler, Schwetzingen bei Mannheim, lv.; August Hettinger, Mannheim, lv.; Friedrich Röth, Pforzheim, lv.; Wilhelm Glätz, Durlach, lv.; Heinrich Roth, Karlsruhe, lv.; Gef. Siegfried Hofmann, Oberschefenthal b. Mosbach, lv.; Emil Doll, Rüti (Schweiz), lv.; Ln. Heinrich Steinmüller, Mannheim, lv.; Ln. Berger, Frankfurt, lv.; Friedrich Reinhard, Pforzheim, lv.; Karl Lorenz, Durlach, lv.; Otto Mauthardt, Pforzheim, vm.

2. Ersatzbatterie: Ln. Drüdele, Bruchsal, tot; Gef. Krammel, Durlach, tot; Max Bruchsal, tot; Karl Schäfer, Baden, tot; Obl. d. R. Otto, Berlin, lv.; Obl. von Beck, Karlsruhe, lv.; Ln. Brandbach, Durlach, lv.; Ln. Schlaefer, Karlsruhe, lv.; Ln. Wittmer, Mannheim, lv.; Ln. Rübenauer, Mannheim, lv.; Debs, Gernsheim, lv.; Stumpf, Durlach, lv.; Bauer, Hofweier, lv.; Karl Wagner, Durlach, lv.; Karbrin, Durlach, lv.; Bauer Karl Heimann, Karlsruhe, lv.; Oberlt. d. R. Bruno Hauser, Durlach, lv.; Hauffmann, Schutterwald, lv.; Seiber, Wiesental, lv.; Karl Reich I, Durlach, lv.; Koch, Mannheim, lv.; Birsch, Durlach, lv.; Franz Wagner, Durlach, lv.; Stark, Unterschefenthal, lv.; Erdmann, Mannheim, lv.; Friedrich Huber, Jöhnstein, lv.; Gef. Hutzenzeit, Wöllingen, lv.; Gef. Pippy, Sandhausen, lv.; Gef. Kern, Plankstadt, lv.; Gef. Wolz, Malsch, lv.; Schweikert, Bruchsal, lv.; Gefreiter Gerhardt, lv.

Pionierbataillon Nr. 27 (Trier).

1. Pionierkompanie: Lt. d. R. Georg Spoll, Danzig, lv.; Wilh. Hilgert, Kassel, lv.; Jakob Hoppenhöfer, Mannheim, lv.; Max Thomas, Halle a. S., lv.; Johann Bormann, Bielefeld, lv.; Karl Andreesen, Hamburg, lv.; August Leichsenring, Elm a. S., lv.; Jakob Lentz, St. Johann, lv.; Karl Gran, Königsberg, lv.; Louis Eber, Fulda, lv.; Gef. Hermann Meier, Neustadt, lv.; Gef. d. R. Peter Hiebhardt, Gilt, lv.; Gef. d. R. Johann Jäger, Forbach, lv.; Karl Metzmann, Casablanca, lv.; R. Joh. Lullus, Kempenich, lv.; Gef. d. R. Jakob Blum, Gilbach, lv.; R. Wilhelm Himmelmann, Bielefeld, lv.; Wilh. Steffen, Bielefeld, lv.; R. Christian Bek, Bielefeld, lv.; R. Andreas Müller, Rastatt, lv.; Gef. d. R. Emil Bayer, Mülhausen, lv.; R. Wilhelm Dierfen, Lauenbach, Neuenkirchen, lv.; R. Wilhelm Greil, Neuenbacher, tot; Ln. d. R. Walter Leibrand, Wilhm. lv.; Heinrich Ury, Hagenau, lv.; Gef. d. R. Jos. Schmidt, Gerbach, lv.; Philipp Berg, Gemeindebäcker, lv.; bei der Truppe verblieben: Wilhelm Fleischer, Bonn, lv.; bei der Truppe verblieben; Hptm. Heinrich Handschuchsheim, Karlsruhe, lv.; bei der Truppe verblieben; Lt. Heinz Diebe, Karlsruhe, lv.; Franz Gaßmann, Mülhausen, lv.; Ln. Heinrich Otto Meyer, Neuenburg, lv.; bei der Truppe verblieben.

1. mobile Landwehrpionierkompanie VIII. Armeekorps.

Ohne Angabe der Kompanie: Theuer, lv.; Ln. Theod. Gerstheim, Bonn, lv.

Verletzungen leichteren Verlaufes.

Grenadierregiment 89 (Schwerin und Neu-Strelitz).

Paul Bauer, Stettenhof, bisher vm., lv.

Füsilierregiment 90 (Rastatt und Waldmar).

Gef. Walter Klaßmann als tot gemeldet, ist nicht aus Hamburg, sondern aus Hamm.

Infanterieregiment 128 (Tilsit).

R. Christian Brunn, Wilhelmsgrün, bisher vm., lv. d. Lzt.; R. Theodor Opfer, Schwarzen, Schwarz vm., lv. d. Lzt.; Wehrm. Peter Müller, Wiesweiler, bisher vm., lv. d.

Infanterieregiment Nr. 172 (Rendsburg).

Johann Berger, Rattenberg, bisher vm., lv. d.; Robert Dessel, Rattelsdorf, bisher vm., lv. d.; Julius Gerlachewitz, Wrietzen, bisher vm., lv. d.; R. Karl Herbst, Eichelbaches, bisher vm., lv. d.; August Hilbertrandt, Gerhardshöhe, bisher vm., lv. d. Lzt.; R. Otto Hirsch, Gerstenwiese, bisher vm., lv.; Karl Hofer, Holmer, bisher vm., lv. d.; R. Ludwig Lamprecht, Uebel, bisher vm., lv. d.; R. Josef Mantzanis, Hamich, bisher vm., lv. d.; R. Matthias Müller, Niedermerschweiler, bisher vm., lv.; R. Josef Müllem, Saarbach, bisher vm., lv. im Lzt.; R. Konstantin Meyer, Zirkheim, bisher vm., lv. d.; Gfr. d. R. Fritz Ottmann, Hammerbach, bisher vm., lv. d.; R. Heinr. Reis, Geschwiler, bisher vm., lv. d.; Musk. Josef Rieser, Thierheim, bisher vm., lv. d.; Musk. Aug. Römer, Siegen, bisher vm., lv. d.; Musk. Aug. Schmitz, Wiesenkerstenach, bisher vm., lv. d.; Musk. Peter Schiffert, Aachen, bisher vm., lv. im Lzt.; Musk. Walter Stenning, Totmarch, bisher vm., lv. im Lzt.; Ref. Otto Hemmer, Nermsen, bisher vm., lv. d.; Tambour Bernhard Viel, Gießen, nicht lv., sondern n.; Gfr. Aug. Blank, Wickersbach, bisher vm., lv. d.

Liste der im neutralen Holland Zurückgebliebenen oder dort in Lazaretten Untergebrachten.

Infanterieregiment Nr. 16, Cöln.

J. Grünewald, Tübingen, lv.

Infanterieregiment Nr. 25, Aachen.

George Oelmer: Nikolaus Winkel; Heinen, Neuß, lv.; Jüllen, Hetzrath, lv.; Kaiser, Aachen, lv.; Keller, Sirchel, lv.; Lippolt, Aachen, lv.; Prillmann, Aachen, lv.; Vogel, Aachen, lv.; Winkel, Aachen, lv.; R. Bischoven, lv.; Josef Bethel, Aachen, lv.; Bitter Wenen, Stolberg, lv.; Joh. Wichenberg, Aachen, lv.; Franz Fohnenfelt, Aachen, lv.; Peter Franken, Hingen, lv.; Josef Geller, Gilen, lv.; Peter Gbrgen, Gerresheim, lv.; Adam Gruppert, Aachen, lv.; Fritz Jierkent, Aachen, lv.; Fritz Lehner, Bielefeld, lv.; Peter Müllhof, Aachen, lv.; Willi Schmitz, Viersen, lv.; Wilh. Falther, Gilen, lv.; H. Timmann, lv.; Robert Theler, Aachen, lv.; Heinrich Schüller, lv.

Infanterieregiment Nr. 54 (Cöln).

Lt. d. Rs. Göbbert, lv.; Stamm, lv.; R. Körber, lv.; Franz Sperrerl, Frankfurt, lv.; Karl Körber, lv.

Grenadierregiment Nr. 89 (Schwerin und Neustrelitz).

Barfer, Schmiedeker, lv.; Bjelerts, Wittbeck, lv.; Fischer, Mecklenburg-Strelitz, lv.; Hinz, Wachsch, lv.; Hertzer, Schwerin, lv.; Holb, lv.; Kraus, Wismar, lv.; Albert Michaelis, Neustrelitz, lv.; Müller, Neustrelitz, lv.; Neselmann, Eichen, lv.; Gemeiner Rieckhoff, Schwerin, lv.; Sperella, Bernhem, lv.; Wetzel, Schwerin, lv.; Abel, lv.; Alter, lv.; W. Gebenzeth, lv.; G. Petersen, lv.; W. Wegel, Rostock, lv.; Bruno Mathis, Rostock, lv.; Rud. Meihner; Paul Hamann; Gfr. Paul Reinke; Wilhelm Nebermann, lv.; Heinrich Klim, lv.

Füsilierregiment Nr. 90.

Dobl, Jamel, lv.; Greiter, Rostock, lv.; Kölsow (Rostock), Rostock, lv.; Marten, Max, lv.; Paul Niemann, Rostock, lv.; Penz, Rek, lv.; Schröder, Ostsee, lv.; Stolz, Rostock, lv.; Wetzell, Schwiberg, lv.; Lammin, lv.; D. Fiske, lv.; R. Stephan, lv.; R. Schmieder, lv.; R. Schütze, lv.; Walter Heinrich Abrendt, Nichin; Hegemann, lv.; W. Marchwartt, lv.; R. Meyer, lv.; Hugo Schmidt; Aug. Schrender, Jemenkirchen, lv.; Wolff, lv.; H. Niemann, Bartenhagen; Hern. Tell; Rd. Wauck; Paul Beggerow; Vet. Balzarek; Siggelen, lv.

Garde-Maschinengewehrabteilung Nr. 3, Berlin.

G. R. Gr. Schreiber, lv.

Ln. Maschinengewehrkompanie: G. Lindner, Hirschberg, lv.

Jägerbataillon Nr. 7 (Rüdesberg).

Bennefer, Rüdesberg, lv.; Dechmeister, Hoven, lv.; Gäther, Chlek, lv.; Müller, Chlenbeck, lv.; Jungstein, Rüdesberg, lv.; Brammberg, Lobenlautern, lv.; R. Tolchem, Ohnsbert, lv.; Jul. Gmendt, Bruing, lv.; Garcia; Wilh. Dreich.

Jägerbataillon Nr. 9 (Katzberg).

Frch. Scherl, Rd. Spielthorfer, R. Köhn.

2. Kavallerietruppen.

Feldwebelleutnant: H. Werner, Arnhem, lv.

Kürassierregiment Nr. 4 (Münster).

Wilh. Harber, Stettin, lv.

Dragonerregiment Nr. 7 (Saarbrücken).

R. Roth, lv.

Dragonerregiment Nr. 17 (Ludwigslust).

Jahlant, Leipzig, lv.

Dragonerregiment Nr. 18 (Parchim).

Hermann Meier, Fürstenhagen, lv.; R. Walter, lv.

Husarenregiment Nr. 3 (Fürstenwalde).

Hebner, Berlin, lv.

Husarenregiment Nr. 12 (Torgau).

Franz Schmidt, Prettin, lv.

Feldartillerieregiment Nr. 3 (Brandenburg).

Wilh. Kirle, Lichterfelde, lv.

Frankfurter Angelegenheiten.

= Frankfurt, 4. September.

Für den Mittelstand.

Am Donnerstag Abend fand im Kaufmännischen Verein eine weitere Versammlung der Kriegs-Schutzvereinigung statt. Der Referent, Herr Läser, berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes zur Organisation eines Tätigkeitsnachweises für die durch den Krieg in ihrer Erwerbung schwer beeinträchtigten mittleren Erwerbsgruppen des Handels und der Industrie. Die Vereinigung konnte durch vielfache Bemühungen nicht die Unterstützung der Kriegsfürsorge erlangen und gewar weder ideell noch materiell. Es müsse gelingen, Arbeit zu beschaffen und es werde auch erreicht werden, wenn es möglich sein würde, gewisse heute noch abseits stehende Kreise zu gewinnen und die industriellen Betriebe in größerem Maße aufrechtzuerhalten als seither. Die Vereinigung hat die große Zahl der Beschäftigungslosen in Listen aufgeführt und hat bereits einer Anzahl weiblicher Personen durch Stickereiaufträge Verdienst geschaffen. Ferner ist geplant, den Vertrieb vaterländischer Bücher zu organisieren, weiter den Verkauf von Brot, die Errichtung einer Frühstücks- und Vesperstube und einer Küchle in die Wege zu leiten. Es sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Krieg bis in den Winter hinein dauern und die Zahl der Almosenempfänger mehr und mehr anwachsen werde. Die heute noch vielfach geübte ehrenamtliche Arbeit müsse dort aufhören, wo die Mittel zur Bezahlung vorhanden seien. Architekt Junior fordert die Kleinmeister auf, im Interesse des Mittelstandes zu wirken, ihren Einfluß zur Beschaffung von Arbeit und Verdienst geltend zu machen. Herr Rosenbusch empfiehlt, bei der Intendantur dahin vorstellig zu werden, daß die von jener Stelle jetzt erteilten größeren Aufträge in kleineren Losen verteilt werden.

Krieg und Ortskrankenkasse.

In den beteiligten Kreisen ist immer noch die Ansicht verbreitet, daß die Ortskrankenkasse an die zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder und deren Hinterbliebenen nichts zu leisten hat. Diese Ansicht ist irrig. Die Ortskrankenkasse hat in allen Fällen, in denen ein zum Kriegsdienst eingezogenes Mitglied infolge Krankheit oder Verwundung als erwerbsunfähig zu erachten ist, und zwar auch dann, wenn es sich auf Kosten der Militärverwaltung in einem Lazarett befindet und dort freie Kur und Verpflegung erhält, das volle Krankengeld (nicht nur die Hälfte) zu zahlen. Ferner erhalten die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen oder später an den erlittenen Verwundungen Verstorbenen, vorausgesetzt, daß die Verstorbenen bei der Einberufung zum Kriegsdienst mit ihren Angehörigen (Frau, Kinder, Mutter, Geschwister) in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben, ein Sterbegeld. Da alle Ansprüche aus der Krankenversicherung auch für die zum Kriegsdienst einberufenen Mitglieder nach Ablauf von drei Wochen nach dem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung erlöschen, wenn die Mitgliedschaft durch Weiterversicherung nicht aufrecht erhalten wird, so wird den Mitgliedern empfohlen, der Ortskrankenkasse, Bockenheimerlanze 19, alsbald nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung unverzüglich schriftlich unter Angabe der genauen Personalien (Name, Vorname, Geburtsdatum, evtl. auch letzter Arbeitgeber) anzumelden, daß sie Mitglieder bleiben wollen. Dabei ist gleichzeitig anzugeben, in welcher Lohnstufe die Weiterversicherung erfolgen soll. Je niedriger die Lohnstufe gewählt wird, um so niedriger sind natürlich die Kassenleistungen. Wer also in der Lage ist, auch während des Krieges etwas für seine Krankenversicherung aufwenden zu können, sollte wenigstens für die Weiterversicherung die Lohnstufe 3 oder 4 wählen, in denen sich der Beitrag auf 81 Pfg. bezw. Mk. 1.08 wöchentlich stellt. Die Kasse gewährt dann ein Krankengeld von täglich Mk. 1.50 bezw. Mk. 2.—; das Sterbegeld würde 60 Mk. oder 80 Mk. betragen.

*

Am Sonntag spricht in einer vom Ausschuß für Volksvorlesungen im alten Börsensaal, Neue Krame 9, veranstalteten Versammlung Herr Dr. Walter Weibel aus Petersburg über die „Unabhängigkeitsbestrebungen der Fremdvölker Rußlands". Für Einleitung werden die Herren Willy Rehberg, Hermann Keipen und Walter Rehberg Kraftpassagen von Chopin vortragen. Weiter schließen sich an den Vortrag Gesänge und Rezitationen polnischer, finnischer, litauischer und jüdischer Gedichte und Volkslieder durch Frau Sybil Vanz, Frau Brannfels-Sandenberger und Herrn Karl Redfuß an. Die Versammlung beginnt nicht um 7½ Uhr wie bisher, sondern um 8½ Uhr.

Der Kaiserliche Motor-Jachtklub hat, ebenso wie der Kaiserliche Automobilklub, seine englischen und belgischen Ehrenmitglieder aus den Mitgliederlisten gelöscht.

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel auf der Privat-Depesche ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

* **Die Moratorien in den verschiedenen Ländern.** Infolge des in Europa ausgebrochenen Krieges hat eine große Anzahl von Staaten Moratorien in Kraft gesetzt, über die wir fortlaufend und auch vor einiger Zeit zusammenfassend (II. Morgenblatt vom 9. August) berichtet haben. Das „Bankarchiv" bringt jetzt ebenfalls eine Zusammenstellung, zu der es bemerkt, daß sie im wesentlichen auf gesammelten Zeitungsnachrichten beruht. Wir entnehmen der Zusammenstellung folgendes:

Kriegführende Staaten.

Oesterreich-Ungarn (Zeitpunkt des Erlasses des Moratoriums: 31. Juli 1914, umgestaltet und verlängert unterm 13. August); Vor dem 1. August 1914 entstandene privatrechtliche Geldforderungen einschließlich der Forderungen aus Wechseln oder Schecks, ferner Geldforderungen aus Versicherungsverträgen, die vor diesem Tage abgeschlossen werden, werden, wenn sie vor dem 1. August 1914 fällig wurden, bis zum 30. Sept., wenn sie zwischen dem 1. August und dem 30. September fällig geworden sind oder fällig werden, auf 61 Tage vom Fälligkeitstage an gestundet. Für die vor dem 1. August ausgestellten Wechsel oder Schecks, die in der Zeit vom 1. August bis 30. September fällig geworden und oder fällig werden, werden Präsentations- und Protestfrist um 61 Tage hinausgeschoben. Eine Ausnahme ist gemacht für Spareinlagen, Gehaltszahlungen, Mietzinsen, Renten und Alimentenforderungen, sowie für Ansprüche auf Zahlung von Staatszinsen.

Rußland: Laut Zeitungsnachricht vom 17. August ist für die westlichen Gouvernements, St. Petersburg eingeschlossen, ein zweimonatiges Wechselmoratorium eingeführt worden; anderen, älteren Nachrichten zufolge soll ein allgemeines Moratorium für ganz Rußland erlassen sein.

Frankreich (13. Juli 1914): Für Darlehen in laufender Rechnung und im Belehnungsverkehr ist ein Moratorium bis zum 31. August angeordnet. Die Banken sind ihren Depositengläubigern gegenüber berechtigt, [illegible] zwischen 5 pCt. von dem Rest ihres Guthabens auszuzahlen. Sparkassen brauchen auf jedes Buch jeweils nur Frs. 50 14 Tage nach Kündigung auszuzahlen. Außerdem soll am 1. August ein Wechsel-Moratorium erlassen sein.

England (2. August 1914): Die Fälligkeit von Wechseln nicht von Sichtwechseln oder Schecks), die vor dem 2. August akzeptiert waren, wird um einen Monat, jedenfalls aber bis zum 4. September hinausgeschoben. (Der Akzeptant muß jedoch eine Erklärung über die Re-Acceptance auf die Vorderseite des Papiers setzen.) Am 26. August wurde eine weitere Fristerstreckung bis zum 4. Oktober gewährt. Die Zinsberechnung für die Prolongationsfrist erfolgt zum Bankzatz vom 7. August, also zu 6 pCt. Das Moratorium erstreckt sich auch auf nicht wechselrechtliche Zahlungsverbindlichkeiten, soweit diese Lst. 5 übersteigen. Löhne und Gehälter, Gemeindesteuern, Seefrachten, Zinsen und Dividenden auf Trustee Securities sowie Spareinlagen Banknoten, sind vom Moratorium ausgenommen. Englische Niederlassungen auswärtiger Institute sind in das Moratorium ausdrücklich eingeschlossen.

Serbien (28. Juli 1914): Moratorium bis zum 60. Tage nach der Demobilisierung, weitere Details unbekannt.

Belgien: Vom 2. bis 31. August Auszahlungen von Guthaben nur bis zu 1000 Frcs; bei Guthaben über 1000 Frcs. die ersten 1000 Frcs. voll vom Rest 10 pCt.

Neutrale Staaten.

Italien (16. August 1914): Banken, mit Ausnahme der Emissionsbanken, und Sparkassen, mit Ausnahme der Postsparkassen, sind berechtigt, Auszahlungen auf Einlagen, die vor dem 5. August gemacht worden sind, auf 5 pCt. bis zum 10. September und auf weitere 5 pCt. vom 15. September bis 30. September zu beschränken. Diese Beschränkung erstreckt sich nicht auf die industriellen Geldbedürfnisse zur Zahlung der Arbeitslöhne und zur Beschaffung der zur Aufrechterhaltung der Betriebe benötigten Rohstoffe. Wechsel mit Verfallzeit bis zum 30. September wird ein Zahlungsaufschub von vierzig Tagen bewilligt unter der Bedingung, daß mindestens 15 pCt. abbezahlt und 6 pCt. Jahreszinsen für die Verlängerung sofort bezahlt werden. Für die Durchführung von Börsenoperationen werden Erleichterungen gewährt: Termin- und Reportgeschäfte an der Börse, die vor dem 30. September ablaufen, werden um 30 Tage verlängert, doch haben die Gläubiger ein Recht auf eine Abschlagszahlung von 25 Prozent und eine Zinsvergütung von 6 pCt. jährlich. Exekutionen können erst nach Wiedereröffnung der Börse vom 5. bis zum 20. Tage vorgenommen werden.

Schweiz (8. August 1914): Für alle auf Ende Juli und auf die folgenden Tage fälligen Wechsel wird ein Aufschub von 30 Tagen gewährt; die Protestfrist beginnt erst nach Ablauf des Aufschubs zu laufen. Allgemeiner Rechtsstillstand gewährt bis 31. August 1914. Der in der Schweiz domizilierte Schuldner ist bis auf weiteres befreit, seinem im Ausland domizilierten Gläubiger die gleichen Stundungsfristen entgegenzusetzen, die dem im Auslande domizilierten Schuldner auf Grund im Lande seines Wohnsitzes erlassener Rechtsnormen gegenüber dem in der Schweiz domizilierten Gläubiger zustehen. Der allgemeine Rechtsstillstand wird bis 30. September verlängert. Für alle im September fällig werdende Wechsel beginnt die Protestfrist mit dem 1. Oktober 1914 zu laufen.

Dänemark: Ausländische Forderungen, die vor dem 1. August entstanden sind, werden bis zum 1. Oktober prolongiert; die Verlängerung einzelnartiger inländischer Forderungen erfolgt wie in Deutschland nach richterlichem Ermessen.

Schweden (5. August 1914): Moratorium für vor dem 5. August fälligen Schulden bis zum 7. September 1914, für zwischen dem 5. August und dem 7. September fällige Schulden bis nach Ablauf eines Kalendermonats nach der Verfallzeit. Während der Stundungszeit sind Klagezustellungen bei Gericht, bei dem Oberexekutor oder Gerichtsvollzieher sowie Konkursanträge ausgeschlossen. Während der Stundung von Wechselzahlungen dürfen Wechsel weder transportiert noch protestiert werden. Alle an Fristeinhaltungen gebundenen Gläubigerrechte ruhen während der gesetzlichen Stundungsfrist.

Vom Moratorium ausgeschlossen sind: Nach dem 5. Aug. entstehende Verpflichtungen, sowie Steuern und andere öffentliche Abgaben mit Ausnahme der Patent- und Warenzeichengebühren.

Norwegen (5. August 1914): Einmonatiges Moratorium für alle vor dem 5. August entstandenen, zwischen 5. August und 6. September (einschließlich) fälligen Geldforderungen, ausgenommen Steuern und Abgaben an den Staat und die Kommunen, Löhne, Pensionen und Leibrenten. Das Moratorium ist verlängert worden für ausländische Schulden, die am 6. September fällig werden, um zwei Monate von dem ursprünglichen Verfalltage ab. Die Fälligkeiten vom 7. Sept. bis zum 6. Oktober tritt eine Verlängerung der Zahlungspflicht um einen Kalendermonat ein. Für inländische Schulden wird nur die Zahlungspflicht von Wechselschulden um einen Monat, bezw. vierzehn Tage verlängert.

Niederlande: Gesetz über gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen in Vorbereitung.

Bulgarien: Dreimonatiges Moratorium auf alle vor dem 25. Juli 1914 a. St. bezw. 7. August n. St. eingegangene Geldverpflichtungen. Das Moratorium wird für Privatpersonen, Vereine und Banken zur Erfüllung gegenseitiger Geldverpflichtungen, die zivilen und Handel

vorm. G. Eckhardt & König in Nordhausen mitteilt, hat das erwähnte Brandunglück einen größeren Teil der Brennerei vernichtet. Der Schaden ist vollständig durch Versicherung gedeckt. Eine Unterbrechung der Arbeiten auf den ausgewärmigen Arbeitsstellen ist nicht zu befürchten.

i **Darmstadt,** 3. Sept., 5.35 N. Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft beantragt für 1913/14 wieder 6½ pCt. Dividende.

f **Essen**-Ruhr, 3. Sept., 7 N. Die **Mannesmann-Röhrenwerke** beerdigen auf Zeche Hubert weitere Wagenbestellungen.

k **Leipzig,** 3. Sept., 7 N. Die in Zahlungsstellung geratene Exportfirma **Dessauer & Co.** in Glauchau hat ein Moratorium bis zum 1. Januar 1915 nachgesucht. Eine in den nächsten Tagen stattfindende Gläubigerversammlung soll darüber Beschluß fassen. Es erscheint indes fraglich, ob das Moratorium bewilligt wird, da ein Teil der Gläubiger sich in England befindet.

d **Dresden,** 3. Sept., 2.15 N. Die Generalversammlung der **Sachsenwerk** Licht- und Kraft-A.-G. in Dresden erhöhte das Aktienkapital um ℳ 900 000 auf ℳ 4.05 Mill. Die Geschäftslage des ersten Semesters sei außerordentlich günstig gewesen. Jetzt werde der Betrieb in mäßigem Umfange aufrechterhalten.

F **Prag,** 3. Sept., 12.30 V. Die **Aussig-Teplitzer Eisenbahn** veranschlagt infolge der Kriegslage für August eine Einnahmeverminderung von K 660 611 und Teralminus von K 1 297 600 seit 1. Januar.

W **Wien,** 3. Sept., 5.35 N. Der **Börsenkassatag** ist ohne Insolvenz glatt verlaufen.

Im freien **Verkehr** an der Börse fanden Umsätze in Alpine Montan-Aktien statt zu K 670 und K 680, in Kredit zu K 672, in Skoda zu K 595, Laurz, Kronenrente notierte 72.25 pCt., Marrente ziemlich 75.70 pCt.

Bei den Banken macht sich wachsende Geldfülle bemerkbar, sodaß sie größere Diskontabstriche zu 5½ pCt. und ihre Girozahlungen nunmehr schließen, trotzdem das Hauptverpflichtete von dem Moratorium Gebrauch machen. Dasselbe geschieht auch von ungarischen Banken.

Paris, 3. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Produktenbörse ist geschlossen worden.

G **Mailand,** 3. Sept., 11 V. Die italienische Regierung verordnete, daß zweimal wöchentlich die **Wechselkurse** an den Hauptplätzen unter Heranziehung von Vertretern der Banken und des Handels festgestellt werden.

u **Hamburg,** 3. Sept., 4.55 N. Für **Getreide** herrschte starke Nachfrage aus Süddeutschland. Der Markt war weiter befestigt. Angebot in Hafer, dessen Qualität sehr schön ist, trat stärker hervor und fand schlanke Aufnahme. Roggen auf baldige Abladungen war reichlicher angeboten, Weizen neuer Ernte wenig angeboten; die Ware zeigte schwere saftige Qualität.

Chicago, 2. Septbr. (W. B.) **Weizen:** Ermäßigte Ernteschätzungen für Kanadaweizen riefen zu Anfang der heutigen Weizenmarktes lebhaftere Kauflust hervor. Die Preise stiegen im weiteren Verlaufe bewirkte jedoch größeres Angebot von Seiten des Inlandes ein Nachgeben der Preise, die jedoch gegen den Schluß hin erneut anziehen konnten auf befriedigende Meldungen bezüglich des Exportgeschäftes. Die Preise notierten um ½ bis ¾ c über den gestrigen Schluß.

Am **Maismarkt** waren die Preise anfänglich ¼ c niedriger, doch war ein stetiger Unterton nicht zu verkennen. Zunächst verstimmten Regenmeldungen, doch trat auf den ermutigenden Bericht des Price Current schließlich eine bessere Auffassung der Lage ein, und die Preise, die Aversern von 1¼ c bis 1½ c zu verzeichnen hatten, konnten sich schließlich gut behaupten.

Einnahmen von Transportanstalten.

Straßenbahn Hannover. Personenbeförderung: Aug. ℳ 595 258 — 68 608, seit 1. Jan. ℳ 4 479 713 + 192 013. — Licht und Kraft. Juli ℳ 61 736 + 9318, seit 1. Jan. ℳ 556 625 + 24 917. — Güterbeförderung. Juli ℳ 29 709 — 8 109, seit 1. Jan. ℳ 209 894 — 29 488.

Wetterbericht für Freitag den 4. September.

Abend-Prognose nach den letzten Telegrammen.

Aufgestellt von der Wetterdienststelle des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M.

Zunahme der Bewölkung, noch trocken, etwas kühler, westliche Winde.

Wasserstands-Nachrichten vom 2. September früh.

Bad. Rhein 256— 7cm | Pfälz. Neck. 60— 5cm

Wasserstands-Nachrichten vom 3. September früh.

Würzbg. Main 65— 2cm | Kehl Rhein 317—11cm
Lahr Main 115— 5cm | Maxau Rhein 317—11cm
Aschaffbg. Main 110— 1cm | Mannheim Rh. 426—13cm
Mainz Rhein 120—14cm

Aus dem Frankfurter Zivilstands-Register.

Geburten. Sept. 2. Gerhard, Otto A. D., Bankstraße 73. — Ursula, L. Wisel, Wilhelm Otto, Bankassen-Rev., z. Z. Feldpost 53. — Wittmann, Gertrud geb. Kaufler, Wiw., 16 J., Bergstr. 84. — J. Müller, Otto Hermann & Wa., Bergstr. 84.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Stuttgart Gegr. 1872. **Institut Rauscher** Direktor: Prof. Widmann
Lehr- und Erziehungsanstalt mit Pension für Söhne. – Die Reifezeugnisse der 6. Realklasse berechtigen zum Einjähr.-Freiw.-Dienst. — Ausführliche Kurse. Prospekte u. Auskunft durch das Direktorat. D38763

Am 22. August fiel im Kampf fürs Vaterland unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Richard Moll

Hauptmann und Compagnieführer

im Alter von 33 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Moll, Frankfurt a. M.,
(Schwarzburgstr. 84).

D38799

Heute Nacht verschied infolge eines Unglücksfalls in Ausübung seines Berufes

der Feldwebelleutnant

Reinhold Neese

bisher Polizeidiätar beim hiesigen Polizeipräsidium.

Ein dienstfreudiger und pflichttreuer Soldat, wurde er von Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen gleich geschätzt.

Ein treues Gedenken ist ihm gesichert.

Die Ueberführung der Leiche nach der Heimat Greifenstein findet am 4. d. Mts., vorm. 10 Uhr vom Garnisonlazarett Bockenheim — Ginnheimerstraße — zum Bahnhof Bockenheim statt.

Frankfurt a. M., 1. September 1914.

Landsturm-Infanterie-Bataillon Frankfurt a. M.

D38781

Die Geburt unseres Sohnes **Anton** zeigen an

Albert Oreher und Frau
Mimy geb. Löwenstein.

Frankfurt a. M., 2. September 1914.
Bockenh. Landstraße 17. D38798

Gestern Abend entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau

Mathilde Wüst

geb. Schröder

im 63. Lebensjahre.

Frankfurt a. M., den 3. September 1914.
Untermainkai 63.

Hermann Wüst
Alma Kraus geb. Wüst
Richard Wüst
Martha Fuchs geb. Wüst
Otto Wüst
Rudolf Fuchs
Friedl Wüst geb. Reiß
und 5 Enkel.

CH 1107

Auf Wunsch der Verstorbenen findet Feuerbestattung in der Stille statt.
Von Trauerbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute im Alter von 72 Jahren unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Siegmund Nickelsburg

Privatier.

Frankfurt a. M., 4. Sept. 1914.
Jahnstraße 31.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Philippine Nickelsburg geb. Stern.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, den 6. Sept. 1914, vormittags 9½ Uhr vom Portale des israelit. Friedhofs.
Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bitten man absehen zu wollen. D38791

Statt besonderer Anzeige.

Am 27. August 1914 ist mein lieber Mann

Ludwig Menzel

Hauptmann und Kompaniechef

den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Heilbronn, 1. September 1914. D3880

Im Namen der Hinterbliebenen:
die Gattin: Anny Menzel, geb. Keiper.

Am 24. August starb den Heldentod für König und Vaterland unser innigstgeliebter treuer Sohn und Bruder

Herr **Walter Berninger**

Fahnenjunker.

Frankfurt a. M., 3. September 1914.
Ulmenstraße 43.

Im Namen der Hinterbliebenen
A. Berninger.

D3880

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme bei dem Ableben unseres geliebten Vaters, des

Herrn

Nathan Goldschmidt

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M., September 1914. D38790

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten

Frau **Jenny Rosenbaum**

geb. Isenberg

bewiesene herzliche Teilnahme sagen wir hierdurch unseren wärmsten Dank.

Frankfurt a. M., September 1914. D38783

Die trauernden Hinterbliebenen.

LAZARETT-BETTSTELLEN.

Nach Vorschrift des Roten Kreuz

Zu haben in allen Betten- und Möbel-Geschäften oder direkt von uns.

Ferner: **Polsterauflagen** in Kapok, Faser, Haar.

Marke „Hüsler"

Marke „Tirpitz"

Telephon: Taunus 2045.

Matratzenwerke A. Leroi Nachf., Frankfurt a. M., Landgrafenstr. 8.

Tägliche Lieferungsfähigkeit circa 200 Stück.

D3897

Bevorstehende Zwangsversteigerungen:

Lfd. Nr.	Aktenzeichen	Eigentümer	Bezeichnung des Grundstücks	Termine
1.	18 K 184/14	Wärter Johann Christian Frenzel junior, hier	Gr. Nittengasse 55	30. Oct. 1914, vorm. 9½ Uhr
2.	18 K 157/14	Gust. Baumeister, Carl Becker, hier	Königstr.	30. „ „ „ 9¾ „
3.	18 K 161/14	Bauunternehmer Friedrich Heinrich Türstein, hier u. 1 Mitgenossin	Sternstraße, 7	30. „ „ „ 10½ „
4.	18 K 163/14	Gust. Schreiner, Wilhelmine Nina, hier	Dankmarsg 90	30. „ „ „ 10¾ „

Mit der Veröffentlichung im Oeffentlichen Anzeiger wird verfahren. D3890

Frankfurt a. M., den 31. August 1914. **Königl. Amtsgericht Abt. 18.**

Die im Handelsregister A Nr. 191 eingetragene Firma: „Karl Fröhlich" in Wetzlar ist von der Witwe Karl Fröhlich, Marie geb. Tonindt, zu Wetzlar übernommen und wird ohne eines Zusatz weitergeführt.

Wetzlar, den 29. August 1914. D3890

Königliches Amtsgericht.

Heirat 19. kinderl., evang. Tochter, Mitte 40 J., m. gutem Naturell, temp. Wes., w. rechtschaffener Herrn z. aus. Ehe nach Gottfried. Angebote u. **F 30469** befördert die Exped. d. Bl.

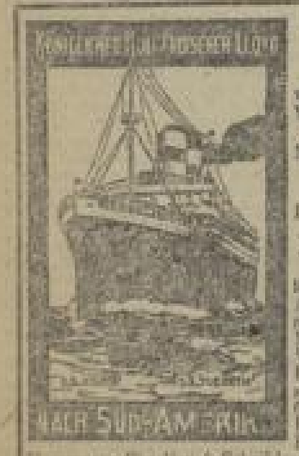
Rheinische Elektrostahl-Werke G. m. b. H., Bonn a. Rh.

Fräs-, Bohr- und Aufreibwerkzeuge für

Kriegsbedarf

und andere Zwecke. D3858

Schnelle Lieferung ohne Preiserhöhung.



Regelmäßiger Schnell- u. Postdampferdienst

von Amsterdam, Dover, Boulogne s/Mer, La Coruña, Vigo und Lissabon nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos-Aires.

Nächste Abfahrten der neuen Doppelschraubendampfer:

	Amsterdam	Dover Boul. s. M.
D. D. „ZEELANDIA"	9. Sept.	10. Sept.
„ „ „HOLLANDIA"	23. Sept.	24. Sept.
„ „ „GELRIA"	7. Okt.	8. Okt.

Nähere Auskunft u. Prospekte durch den Königl. Niederländischen Lloyd, Amsterdam, sowie durch die Agenten: Wilhelm Korn, Kaiserstraße 18, Frankfurt a. M.; Otto Hirsch, Stiftstraße 12, Mainz; C. Bierschenk, Marienplatz 18, München; Passagebureau D. A. Vosk, 70, Unter den Linden, Berlin; W. Schwert, Königsallee 38/40, Düsseldorf; Felix & Grotz, Kreuzstraße, Baden-Baden; Xavier Eckstein, Coblenz; Carl Grotz, Hebelstraße 11—13, Karlsruhe; Hans Kreiser, Königstraße 7, Aachen; Marx & Schulte, Bankgeschäft, Hagen i. Westf.; Dampann & Co., Prinzenstraße 21, Hannover; Charles & Schröders Reisebureau, Hotel Crefelder Hof, Crefeld; Gundlach & Herrenklau Nachf., Bismarckplatz 7, Mannheim; M. Sebastiany, Ecke Bahnhofstr. u. Karolingerstr. 11, Metz; Ludwig Haslan, Bahnhofplatz 6, Straßburg. D3681

Ein Zuruf an Frankfurts Frauen!

Eine schicksalsschwere Zeit ist über uns hereingebrochen! Alles Kleine und Kleinliche geht unter und nur der eine Gedanke beherrscht uns alle: Unser schönes, geliebtes deutsches Vaterland ist bedroht!

Draußen im Felde kämpfen und ringen unsere waffenfähigen Männer um unser bedrohtes Deutschtum. Staunen und Bewunderung erfüllt Freund und Feind über das heldenmütige Kämpfen unserer Heere.

Deutsche Frauen und Mädchen! Zeigt Euch unserer Männer würdig!

Weist aus Euren Kreisen hinaus alle, die Vorliebe für unsere Feinde zeigen. —

Werdet wieder bescheiden und einfach, und nur stolz in dem Gedanken, Deutsche zu sein!

Weist entrüstet zurück jetzt und in Zukunft fremden Einfluß und fremde Modetorheiten! Zeigt auch in Eurem Auftreten und Eurem Benehmen deutsche Zucht und deutsche Sittsamkeit, zeigt: D9583

„Wir Frankfurterinnen sind echte deutsche Frauen und Mädchen."

Viele Frankfurter Frauen.

Stahlformguss-Schmiedestücke

prompt auch während des Krieges. D9677

Stahlwerk Mannheim, Mannheim-Rheinau.

Lazarettmatratzen

große Quantitäten, billigste Preise, sofort lieferbar.

Eduard Maier

Spezialfabrikation von Lazarettmatratzen

Stuttgart, Urbanstraße 31c. D9622

Lieferant vom Roten Kreuz.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Dr. Goldschmidts Taunus-Sanatorium

bleibt auch während der Kriegszeit geöffnet. D9497
Preisermäßigung. Telephon 418.

Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. Rud. Brandt; für den Handelsteil: Dr. Heinrich Simon; für den Inseratenteil: Hermann Sieben. Druck und Verlag der Frankfurter Sozietätsdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Hannover
Tiergartenstr. 8, 9 u. 10.
Inh. Pensionat und höhere Töchterschule
verw. Frau Dr. Leverson u. Frl. Constance Levy,
Gegründet 1872. D9601
Aufnahme von Schülerinnen jederzeit. Beste Referenzen von Eltern ehemaliger und jetziger Schülerinnen.

Soeben erschien:
Wie können sich die Frauen in der Kriegszeit nützlich machen?
Von Nola Anderson.
Preis 40 Pfg.
Jede deutsche Frau muß diese Schrift lesen!
In den Buchhandlungen und durch die Verlagsbuchhandlung von Jacob Lintz, Trier gegen barfreie Einsendung von 43 Pfg. (inkl. Porto) erhältlich. D9580

Pension Camozzi
Bockenheimerlandstr. 94 Zimmer mit und ohne Pension frei. CF1106

Amerikaner
erteilt Conversationsstunden Engl., Franz. mit Preisang. ob Sprachunterricht. Angeb. unt. M 38765 an die Exp. d. Bl.

Bedeutendes Möbelgeschäft
liefert komf. Einzelmöbel u. ganz. Zimmer bei solid. Preisbere. und Ratenzahlung mit 10 pCt. unter dem regulären Wert. Angeb. bef. unt. D 38794 die Exped. d. Bl.

Herzliche Bitte.
Welcher edelh. Mensch möchte einer armen Witwe mit 1000 ℳ unterstützen, Kriegsl. noch b. Krieg? Gefl. u. Z 38793 bef. d. Exp. d. Bl.

Frankfurter Theater

Opernhaus

Freitag, den 4. September.
Außer Abonnement.

KONZERT

zum Besten der Zentrale für Kriegsfürsorge in Frankf. a. M.

Mitwirkende:
Herr Intendant Hofrat Max Behrend, Herr Intendant Rudolf Volkert, Herr Kapellmeister Pollak, Herr Kapellmeister Th. Sternberg, Herr Chormeister Stiller, hessischer Staats-Professor der Oper, Herr Walter Janssen und Herr Wilhelm Pitt v. Schauwilsland, beide Opernsänger und der gesamte Opernchor. Dr. Adolf Rebmann hat sich zur Mitwirkung dankenswertestens zur Verfügung gestellt.

Erster Teil.
1. Konzert-Ouverture von Beethoven. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Pollak.
2. Arkadi 1866 von Th. Körner. Gr. Intermezzo. Mus. Vorbereitung: Herr Intendant Volkert.
3. Gebet für Königin und Vaterland, Kaiserhymne u. Nationales Gedenken u. Ehrengedenken. Musikal. Leitung: Dr. Kapellmeister Pollak. Solist: Hr. Dr. Wilhelm von Schardt. Schneider und Stock.
4. Deklamation „Es ist der Kaiser" von Theodor v. Liliencron. Herr Walter Pitt.
5. Lieder, gesungen von Herrn Wilhelm Wolf. Am Flügel: Herr Dr. Rottenberg.
6. „Die Wartburg", Gebet von Franz. Mitwirkende: Frau Hofrat Herr Deklamator: Dr. Intendant Volkert. Am Klavier: Dr. Rottenberg. Violine: Dr. H. Kauer.
7. Barcarolle in v. Rich. Wagner. Mus. Leitung: Dr. Kapellmeister Pollak.

Zweiter Teil.
8. Militärmarsch von Schubert. Musikal. Leitung: Dr. Kapellmeister Dr. Rottenberg.
9. Quartette, gesungen von den Herren Kuhlmann, Hofl. Schneider und Schumann-Bielfeld: Hr. Kapellmeister Pollak.
10. Niederländisches Tanzfest, ausgeführt vom Opernorchester und dem Solo- u. Ballettpersonal. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Dr. Rottenberg.
11. Deklamation. Herr Walter Janssen.
12. Violoncello-Musik. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Dr. Rottenberg.
13. Deutscher Volkstänzer, gesungen von Frl. Charlotte Ulrx. Am Klavier: Herr Kapellmeister Pollak.
14. Die Wacht am Rhein. Kantate für Chor und Orchester und den gesamten Solo- u. Chorpersonal. Musikal. Leitung: Kapellmeister Dr. Rottenberg.

Anf. 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Samstag: 147. Abo. Lohengrin. Im Abonn. Grünes Preise.
Sonntag: 7 U. „Hans Heiling." Im Abonn. Grünes Preise.
Montag: Geschlossen.
Dienstag: Nachmittags 5 Uhr „Parsifal". Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: 7 Uhr „Aida." Im Abonnement. Grünes Preise.

Schauspielhaus

Samstag: Geschlossen.
Sonntag: 4½ Uhr „Gebet an Volk, Vaterland, Zu Weihnachten." Im Abonn. Grünes Preise.
Sonntag: 7 Uhr bei erh. Preisen „Der Confusionsrat." Außer Abonnement.
Montag: 4½ Uhr „Gebet an Volk, Vaterland, Zu Weihnachten." Im Abonn. Grünes Preise.
Dienstag: 7 Uhr „Glück im Winkel." Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch: 4½ Uhr Neu einstudiert: „Die Wildente." Schauspiel in 5 Akten v. Henrik Ibsen. Im Abonn. Grünes Preise.

Neues Theater

Freitag, den 4. Sept. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. Anfang 8 Uhr.

Am Tage des Gerichts.

Stadtrichter	Eduard Dühring
Martha	Anna Forch
Strafl	Hans Schwarzkopf
Julia	Hilde Marx
Rich. Jürgen	Guido Glaser
Dr. Schorf	Franz Meyer
Dr. Schermer	Karl v. Wildenbruch
Sabiner	Gertrud Gallenberger
Kirchl.	Max Neumann
Bürgermeister	Adolf Gilg

Samstag, 5. Sept. Abonn. B. Erste Vr. 8 Uhr. Zweite Vorst. Hohe Preise. Zum Schluß: Der Junge von Langemarck.
Sonntag, 6. Sept. Außer Abonn. Erste Vr. 8 Uhr. Zweite Vorst. Hohe Preise. Zum Schluß: Der Junge von Langemarck.

Die beiden Abonnements sind abgelaufen und können in der Zeit von 11—1 und ab 6 Uhr an der Kasse eingelöst.